

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 42.

Halle, Freitag den 19. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Altona, d. 17. Februar, Nachmittag. (Tel.) Prinz Friedrich Carl, der von einer leichten Erkältung befallen war, befindet sich wieder ganz wohl in Gravenstein. Freiwillige, welche den Feldzug mitmachen wollen, werden von dem General-Feldmarschall v. Wrangel an den Kriegsminister verwiesen, um dort die Erlaubniß nachzusuchen. — Gestern und hegestern sind bei dem 60. Regimente und bei anderen Regimentern Dekorationen vertheilt worden. Die wenigen deutschen Gefangenen wurden auf dänische Kriegsschiffe gebracht.

London, d. 17. Februar. (Tel.) Aus Stockholm wird als offiziell berichtet, daß Schweden den Vorschlag eines Waffenstillstandes zwischen Dänemark, Preußen und Oesterreich nicht unterstützt, die Zurücknahme der November-Berfassung nicht empfohlen habe.

Altona, d. 17. Februar, Morgens. (Tel.) Die heutige „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ bringt verschiedene Flensburg'sche Correspondenzen vom 16. Mittags, die nichts von Kämpfen bei Düppel am 13. und 14. wissen. Die Professoren Plank, Thaulow und Esmarck sind gestern als Deputation der Schleswig-holsteinischen Landes-Universität hier eingetroffen. — Weiter meldet dieselbe Zeitung, daß der Prinz Friedrich Carl gestern eine Deputation der Flensburg'schen Bürgerschaft empfangen habe. — Graf Revertera soll in Flensburg ausgesprochen haben, man werde alle Wünsche der Schleswig-holsteinischen Bevölkerung befriedigen, nur könne man die Personalunion mit Dänemark nicht aufgeben. — Ein dänischer Pastor im Sundewittschen ist als Gefangener abgeführt worden.

London, d. 16. Februar. (Tel.) Nach einer hier eingegangenen offiziellen Depesche aus Kopenhagen ist es als sicher zu betrachten, daß das Dänische Gouvernement einen Waffenstillstand auf Basis der Räumung des festen Landes von Schleswig nicht annehmen werde. — Wie telegraphisch hierher gemeldet wird, sagt auch „Dagbladet“, daß ein Waffenstillstand so lange unannehmbar sei, bis der Feind wenigstens Schleswig geräumt haben und die Regierung des Königs in dem Herzogthume nach dem Status quo vom 31. Januar d. J. wieder hergestellt sein werde.

Nach einer Meldung des Feldmarschalls v. Wrangel d. d. H. D. Flensburg, den 16. d. M., hat sich bei der Armee nichts Neues zugerammt. Nach Aussage von Gefangenen und sonstigen Nachrichten ist ermittelt, daß die dänischen Regimenter der I., II. und zum Theil der III. Division auf Alsen stehen. Von diesen Truppen sind 6 Bataillone in den Düppeler Schanzen, an welchen noch gearbeitet wird: zwei dieser Bataillone stehen vor den Werken auf Vorposten. Zwei dänische Bataillone sollen in Fredericia sein und noch 2 Regimenter dahin eingeschifft werden. Die Königlich preussische Garde-Division konzentriert sich heute, den 17., bei Christiansfeld; das K. R. österreichische Armeekorps rückt in die Gegend von Hadersleben, Tegerup und Marsstrup vor und dem Königlich preussischen Armeekorps, welches durch Cavallerie die Verbindung mit den übrigen Truppen-Abtheilungen zu erhalten hat, bleibt die Fortsetzung der Operationen gegen Düppel überlassen. Das Hauptquartier des Obercommandos kam gestern nach Apenrade und heute nach Christiansfeld (an der Chauffee von Apenrade nach Kolding, ungefähr 3 Meilen von der jütländischen Grenze). Die Verlegung der Armee für den weiteren Vormarsch ist gesichert. Laut Meldung von der 10. Infanterie-Brigade (General-Major v. Raven) aus Holslein befindet sich der Stab der Brigade im Kronwerk Rendsburg, 1 Bataillon in Altona, 1 in Barmstedt, 1 in Neumünster, 1 in Kiel, 1 in Wilsndorfen und 1 in Rendsburg.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus Altona d. 15. Februar: Das am Sonnabend hier eingerückte und eben so wie das Tags zuvor angekommene Bataillon vom 52. Regiment zwangsweise hier einquartierte Füßler-Bataillon vom 18. preussischen Regiment rückte gestern auf der Chauffee weiter nach Kiel. Das Füßler-Bataillon vom 52. Regiment blieb in Altona und richtete an der Ecke der Friedrichsstraße auf dem Kaiserlichen Platz eine Wache ein. Gestern ging die 4. Festungs-Compagnie von der 7. preussischen Artillerie-Brigade (aus Wesel am Rhein) mit 8 gezogenen 24-Pfündern von hier per Eisenbahn ab und heute wurde eine 12-Pfünder-Batterie und zwei 84-Pfünder ebenfalls nach dem Norden geschickt.

Aus Kiel vom 15. Februar wird der H. B. H. gemeldet: Heute Morgen wurden zwei gezogene 24-Pfünder, jeder mit 12 Pferden bespannt, durch die Stadt nach Friedrichsort geführt. Die übrigen Stücke der Batterie kommen, dem Benehmen nach, in den nächsten Tagen nach, um bei Laboe und Düsterbroock zur Sicherung des Hafens verwendet zu werden. Soeben wurde ein Individuum von ländlichem Aeußeren, unter militärischer Bedeckung durch die Stadt geführt; angeblich ein Spion. Heute Nachmittag wurde der Professor der dänischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität, Møbech, ein geborner Däne, auf militärischem Wege aufgehoben und per Wagen nach Flensburg transportirt. Es sollen unter den Papieren der kürzlich in Schleswig verhafteten Prediger ihn stark kompromittirende Dokumente aufgefunden sein.

Apenrade, d. 16. Februar. Gestern langte das österreichische Hauptquartier an, das preussische Hauptquartier verließ heute Morgen 9 Uhr Flensburg und rückt auf der Straße nach Gravenstein vor. Es soll eine Cernirung der düppeler Schanzen projectirt sein. Die Offiziere beider Armeen haben gestern und vorgestern alle vorhandenen Landkarten von Jütland aufgekauft und scheint es nicht unwahrscheinlich, daß man sich mit der einfachen Occupation Schleswigs durchaus nicht begnügen werde. Feldmarschall Wrangel soll gestern und heute beim Ubmarsch die Spitzen der Bevölkerung sehr herzlich verabschiedet und ihnen Hoffnung auf eine baldige Befreiung des Landes Schleswigs von allen Kriegsnöthen gemacht haben.

Flensburg, d. 16. Februar. Ein neuerer Armee-Befehl (Nr. 4) des Feldmarschalls Wrangel lautet:

Hauptquartier Flensburg, den 14. Febr. 1864. 1) Alle von den Truppen in den öffentlichen Kassen des Herzogthums Schleswig in Beschlag genommenen und noch in Beschlag zu nehmenden Gelder und Berthpapiere müssen alsbald mit einem Protokoll über die Beschlagnahme an die von den allirten Großmächten bestellten Civil-Commissarien zur Verwaltung des Herzogthums vorläufig hier nach Flensburg eingesandt werden. 2) Alle dänischen Kriegsgefangenen, welche voll jezt an gemacht werden, müssen möglichst bald nach ihrer Gefangennehmung bei den Corps einzeln verbort werden, und ein Resumé der Verhörs-Aussagen, welches alle irgend wichtige Nachrichten über Vertheilung, Bewegung und Zustand des Feindes pp. enthält, ist so gleich an das Ober-Commando einzureichen. 3) Der unterm 7. d. Nr. 437 von dem Corps erforderte Rapport über den haltgefundenen Abgang ist am 10., 20. und ultimo jeden Monats einzureichen, außerdem erwarde ich nach jedem Gescheh möglichst fleißig die namentliche Verlustliste. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Hadersleben, d. 12. Februar. Gestern Nachmittag 5 Uhr traf eine preussische Cavallerie-Abtheilung hier ein, erklärte die Stadt für besetzt, die Obrigkeit suspendirt und legte Beschlag auf die öffentlichen Casen. Heute Morgen wurde auf dem Südermarkt der Herzog Friedrich VIII. als Landesherr proklamirt, alsdann zog die Menge mit Schleswig-holsteinischen Fahnen der preussischen Infanterie-Abtheilung entgegen, die heute Vormittag hier erwartet wurde, aber erst um 1 Uhr ankam. 30 bis 40 Häuser haben die Schleswig-holsteinische Fahne aufgezo-gen, auch auf dem Rathhause, der Kirche und dem Hospital bemerkte man eine solche. Nachdem jedoch die Preußen Abends eingezogen, wurden diese Fahnen von der Polizei entfernt. Es herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung in der Stadt. — Die Officin der „Dannenwerke“ ist auf Befehl der preussischen Commandantur verriegelt und das Forterschleichen des Blattes untersagt worden.

Kiel, d. 16. Februar. Großes Aufsehen hat hier die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Professors der dänischen Sprache Molbech durch die hiesige preussische Commandantur gemacht. Wie ich höre, ist vom Marschall Wrangel aus Flensburg Befehl hierher ergangen, den genannten Herrn zu verhaften und seine Papiere mit Beschlag zu belegen. Prof. Molbech hat sich beiden freiwillig gefügt, so daß die einzig zuständige Behörde, das Universitätsgericht, nicht direct dabei betheiligt worden ist. Ich glaube hierauf vorläufig meinen Bericht beschränken zu müssen, indem ohne Zweifel auf offiziellem Wege demnächst Näheres über das beobachtete Verfahren bekannt werden wird. Da Holstein nicht unter dem preussischen Oberfeldherrn in Schleswig, sondern derzeit unter den Bundescommissariaten steht, so muß der eingeschlagene Weg allerdings sehr auffallend erscheinen. Professor Molbech ist Däne von Geburt, vor etwa 8 Jahren hier als Dozent der dänischen Sprache und zwar Anfangs als außerordentlicher, später als ordentlicher Professor angestellt, während früher nur ein Rector jene Sprache zu lehren hatte. Die Veranlassung zu der Verhaftung ist nicht bekannt; das allezeit thätige Gerücht spricht von Briefen des Prof. Molbech, die bei einem der in Sundewitt Verrehten gefunden sein sollen. Der Inculpat ist unter militärischer Begleitung nach Flensburg abgereist. — Als Deputirte der Landesuniversität für die Herzogthümer Schleswig-Holstein sind die Professoren Plank und Thaulow zu den Civilcommissariaten für Schleswig abgereist. — Heute hat eine Deputation aus Stadt und Amt Hadersleben, eine zweite aus Uris dem Herzog gebührend. — Advocat Liebemann aus Segeberg (Sohn des verstorbenen Schleswig-holsteinischen Patrioten Liebemann — Johannsberg) ist zum Landvogt in Stapelholm berufen. (H. N.)

Zufolge Beschlusses der Bundescommissare für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg sind von ihren Aemtern entlassen unterm 2. Jan. der Stempelpapierverwalter in Kiel, Koepfforst, 3. Jan. der Münzwarden in Altona, Svendsen, 3. Jan. der Postmeister in Segeberg, Capt. Löwenhjelm, 15. Jan. der Zollverwalter in Neumünster, Kammerjunker von Späth, 21. Jan. der 1. Zollcontroleur in Dittensen, Capt. Sighorn, 23. Jan. der 2. Zollcontroleur in Glückstadt, Noll, 28. Jan. der 3. Zollcontroleur am Altonaer Bahnhofs, Capt. Löben, 4. Febr. der Zollcontroleur in St. Margarethen, Müller, 6. Febr. der 1. Zollcontroleur in Kiel, Kriegsassessor Martens, 8. Febr. der Postmeister in Meldorf, Capt. Brosböhl. — Als Commandeur der holsteinischen Grenzoll-GenSB'armerie ist zufolge Beschlusses der Bundescommissare der Rittmeister a. D. von Jansen-Zulich ange stellt und als Rechnungsführer bei demselben Corps der Zollassistent Joens in Kiel constituir. — Zufolge Verfügung der Bundescommissare für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg vom 3. d. M. ist der cand. jur. Heinrich Friedrich Schütt aus Burg zum Kirchspielsvogt und Kirchspielseinnehmer des Kirchspiels Lunden in der Landchaft Norderdithmarschen ernannt, und die diesfällige Bestallung gleichzeitig vollzogen.

Glückstadt, d. 13. Febr. Die eine der hier im Quartier liegenden Compagnien des königlich hannoverschen Leibregiments hat zu morgen Marschordre. Sie wird, soweit bis jetzt bekannt, nach Untersien verlegt. Ob dies das Endziel ihres Marsches sein wird? Das am 7. von hier auf Untersien dirigirte Bataillon des 5. hannoverschen Regiments hat unterwegs die Dörre erhalten, nach Wilsler zu marschiren, wo es jetzt einquartiert ist. Die Strafanstalten, welche seit dem Abmarsch der Dänen von Civilwächtern bewacht wurden, werden nunmehr militärische Bewachung erhalten. Es soll dazu die zweite Compagnie des hannoverschen Leibregiments die nötigen Mannschaften stellen.

Einer in Lübeck eingetroffenen Nachricht zufolge ist eine Deputation, aus 4 Männern bestehend, welche sich von der Insel Fehmarn ins Hauptquartier begeben wollte, um für die Insel preussische Besatzung zu bitten, von einem in Fehmarn'schen Stunde liegenden dänischen Kanonenboote zurückgewiesen worden. (Die Insel Fehmarn liegt zwischen der dänischen Insel Laaland und dem „Lande Obenburg“, welches die Nordostspitze Holsteins bildet. Sie wird jetzt zu Schleswig gerechnet, ist aber von der Grenzregulirungs-Commission als zwischen Holstein und Schleswig streitiges Gebiet erklärt worden.)

Aus Kopenhagen, d. 13. Februar wird den „Hamb. Nachr.“ gemeldet: Der König präsidirte vorgestern einer geheimen Staatsrathssitzung im Palais in der Amalienstraße. — Ueber die Festung Friedericia ist am 8. d. vom Commandanten der Belagerungszustand verhängt worden. — General Steinmann, welcher bei dem Rückzuge von Schleswig verwundet wurde, ist am Montag-Abend hier angekommen. — Der am 4. Februar vor der Räumung der Dannewerke fest gehaltene Kriegsrath bestand, wie „Dagbl.“ erfahren hat, aus folgenden Officieren: Dem Obergeneral General-Lieutenant de Meza, dem Stabs-Chef Oberst Kaufmann, dem Sous-Chef Capitän Rosen, den General-Lieutenants Lütichau und Hegermann-Eindencrone, den General-Majoren Steinmann, du Plat und Carre, Oberst Dreyer und Major Schröder von den Ingenieuren und Major Wegener, Stabs-Chef beim Chef der Artillerie. — Der Commandeur der ersten Division, General-Lieutenant Gerlach war also nicht anwesend. — Der Panzer-Schooner „Abalon“ wurde vorgestern Morgen nach Cötenlund detachirt; als er Hollnis passirte, wurde er von einer feindlichen Batterie beschossen und zog sich alsbald, nachdem er das Feuer mit einigen Schüssen erwidert, zurück. Die Worpösten im Sundewitt sind vorgestern nicht angegriffen worden. — Nach einem Telegramm aus Sonderburg vom 11. Februar im gestrigen „Dagbl.“ verlor das 1. Regiment in Dresden bei Bilschau am 6. Februar mehrere hundert Mann. Von Officieren sind gefallen: Capitän J. D. Hansen, die Lieutenants J. E. J. Dirckink-Holmfeld und Möller. Verwundet wurden: Capitän J. J. H. Meyhe und Lieutenant C. E. W. Behmt, gefangen

genommen wurden die Lieutenants J. M. H. Niebau und C. H. Christifanien. — Nach einer Mittheilung vom Kriegsministerium vom 11. d. hatte am 10. Nachmittags ein Gefecht zwischen Börmovogeaard und Raabebüll, nahe bei Düppel, und gleichzeitig ein Patrouillengefecht bei Nabebrug stattgefunden. Bei dem ersten genannten Gefecht hatte der Feind 2 Compagnien, 2 Kanonen und 1 Schwadron im Feuer. Nach Verlauf von zwei Stunden wurde die feindliche Recognoscirung abgebrochen und wir besetzten wiederum Börmovogeaard. Unser Verlust betrug 5 Tödtete und ca. 20 Verwundete.

In Kopenhagen ist bis zum 11. d. die Tjalk „Aude“, Danzig; Brigg „Mathilde“, M. D. Bieder, aus Emden angehalten, und als Prisen sind auf der Rbede eingebracht worden: Barkschiff „Diensttag“, Schiewelbom und Brands aus Lübeck, mit Steinkohlen; Brigg „Marie“, Schutz aus Stralsund, mit desgl.; Barkschiff „Therese“, V. Parlow aus Pillau, mit desgl.; Barkschiff „Ariadne“, Bierow aus Remel, mit Salz.

Nach einer telegraphischen Mittheilung der „Gothenburger Handelsztg.“ aus Kopenhagen vom 11. Februar, 2 Uhr Nachmittags, macht die dänische Flotte sich bereit auszulaufen, um deutsche Häfen zu blockiren.

Berlin, d. 17. Februar. Se. Majestät der König haben ge ruht: Dem Mitgliede des Domkirchen-Vorstandes, Baumeister und Landgräflich hessen-homburgischen Baurath Siegfried zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Bei dem Empfange der Professoren Forchhammer und Behn aus Kiel am (13. d. M.), welche im Namen der Universität den Wünschen und Hoffnungen für die Herzogthümer Ausdruck gaben, soll Se. Maj. der König dem Sinne nach erwidert haben: Er danke für das ihm ausgeprochene Vertrauen der Universität. Dieses Vertrauen werde nicht getrübt werden und Preußen werde Alles anbieten, das die Rechte und Interessen der Herzogthümer gemahrt würden. Preussens Bestrebung sei besonders auf die Vereinigung der Herzogthümer gerichtet, und darauf, daß kein fremder Volkstamm ihre Verhältnisse bestimme. Die Herren Abgeordneten der Universität würden selbst einsehen, daß Se. Maj. über die dynastische Frage, wegen welcher noch Verhandlungen schwebten, keine Erklärungen geben könne. Die Frage, so weit sie Schleswig berühre, habe ihre internationale Seite. Preußen werde, wenn es später zu einer Conferenz komme, den Interessen der Herzogthümer Geltung zu verschaffen bestrebt sein. Der König ermahnte dann noch die Herren Professoren, sie möchten der Entstellung der Thatsachen von den Herzogthümern aus entgegenwirken. Die Antwort wurde, wie versichert wird, von Sr. Maj. vorgelesen und die Abschrift den beiden Herren mitgetheilt; sie wird daher wahrscheinlich veröffentlicht werden. Die obige Analyse soll nur den allgemeinen unverbürgten Sinn wiedergeben. Während der Audienz, welcher Hr. v. Bismarck beiwohnte, hatte Se. Maj. den Helm auf dem Arm und unterhielt sich noch, nachdem die offizielle Erwidrerung vorgelesen war, mit den Herren Abgeordneten in leutseliger Weise.

Der Chef des Militär-Cabinet's, General-Lieutenant v. Mantuffel, hat vom König eine Mission an mehrere deutsche Höfe erhalten, um über die von der preussischen Regierung in Holstein für nöthig erachteten militärischen Maßnahmen beruhigende Erklärungen zu geben und auf eine Beilegung der anlässlich jener Maßnahmen zu einem so bedenklichen Grade angewachsenen Differenzen zwischen Preußen bezüglich Oesterreich einerseits und den deutschen Mittel- und Kleinstaaten andererseits hinzuwirken. Der General-Lieutenant v. Mantuffel ist zunächst am sächsischen Hofe eingetroffen und wird demnächst seine Reise weiter fortsetzen. Die nahe bevorstehende Würzburger Conferenz hat wohl wesentlich dazu beigetragen, unsere Regierung zu diesem Vermittelungsveruche zu bestimmen.

Es geht der „Voss. Ztg.“ nachstehende amtliche Berichtigung zu: Die in Nr. 40 der „Voss. Ztg.“ enthaltene Notiz, daß der Evangelische Ober-Kirchenrath für die Dauer des ausgebrochenen Krieges ein besonderes Kirchengebet angeordnet habe, ist eine irthümliche. Es ist vielmehr von Seiten der genannten Behörde gegenwärtig nur der Gebrauch der für Kriegzeiten in der Agenda vorgeschriebenen Eingebete in das Allgemeine Kirchengebet für die Geistlichen empfohlen worden, deren Worte lauten: „O Gott der Heerschaaren! ziehe Allen Aben aus mit des Königs Heere und Truppen, verleihe ihnen Glück und Sieg, damit ein redlicher Friede baldigt herbeigeführt werde.“

Nach einer der „Volkszeitung“ zugegangenen Berichtigung des Herrn Polizei-Präsidenten v. Bernuth befinden sich außer dem Polizei-Hauptmann Langer und einem Schutzmann, welcher speciel dem Herrn Civil-Commissarius für Preußen, Freiherrn v. Redlig, zur persönlichen Dienstleistung beigegeben worden ist, keine Beamten des Polizei-Präsidenten zu dienstlichen Zwecken in Schleswig.

Die „Kreuzzeitung“ berichtigt heute ihre gestrige Mittheilung dahin, daß nicht vier Regimenter des 4. Armeecorps, sondern (wie bereits von uns mitgetheilt) das 2., 14., 42., 54. Infanterie-Regiment, sowie das 2. Jäger-Bataillon des 2. Armeecorps mobil gemacht werden sollen.

Wie bereits mitgetheilt, brachte die feudale „Zeidlersche Correspondenz“ einen Angriff auf den sächsischen Minister v. Beust worin am Schlusse gesagt wurde: „Bekanntlich machte der verstorbenen General Graf Waldersee in dem gedachten Jahre der sächsischen Revolution in einem Graben bei Dresden die wunderbare Entdeckung eines übrigens noch lebensfähigen Menschen, der in verzweifelter Angst eine sonderbare Zuflucht gesucht hatte. Das völlig wieder belebte Männchen stellte sich nach einiger Zeit als der spätere Premier dar.“ — Das „Dresdener Journal“ drückt diesen Ausfall ab und bemerkt dazu: „Wir den-

fen, für unsere sächsischen Leser werde diese Erzählung keines Commentars bedürfen. Die preussischen Abonnenten der feudalen Correspondenz dagegen verweisen wir auf die von demselben General Grafen v. Waldersee seiner Zeit herausgegebene, 1849 bei Mittler u. Sohn in Berlin erschienene Schrift „Der Kampf in Dresden“ und insbesondere Seite 4, 5 und 17 derselben.“

Das Staatsministerium hat sich, wie nach der „N. Pr. Ztg.“ verlautet, in neuerlichen Beratungen über die Grundzüge verhandelt, nach welchen in Bezug auf die Staatsausgaben für das Jahr 1864 vorgefahren werden soll. Es dürfte wohl selbstverständlich im Wesentlichen an den für das Jahr 1863 aufgestellten Grundzügen festgehalten werden, jedoch mit den durch die gegenwärtigen Zeitumstände und durch die längere Dauer der budgetlosen Regierung gebotenen Modificationen.

Gegen den Stadtgerichtsrath Zwesten soll eine neue Disciplinar-Untersuchung eingeleitet sein, weil er im December v. J. zu dem Abgeordnetentage nach Frankfurt gereist ist, ohne Urlaub zu nehmen. Da die Abgeordneten für die Dauer des Landtags keines Urlaubs bedürfen, ist nicht abzusehen, wie sie zu einer Reise während der Session noch einen besonderen Urlaub nachsuchen sollten. Außerdem ist Herr Zwesten auf dem Criminalgericht über seine etwaige Betheiligung an dem Aufruf des Ausschusses des Abgeordnetentages vom 24. Januar verantwortlich vernommen worden. Die preussischen Abgeordneten sind bei der damaligen Sitzung des Ausschusses gar nicht zugegen gewesen, und haben demnach an der Berathung und Veröffentlichung jenes Aufrufs keinen Theil genommen. Die „Nat. Ztg.“ hört übrigens, daß Herr Zwesten dem Ausschusse gar nicht mehr angehört, sondern der geschäftsführenden Commission in Frankfurt seinen Austritt angezeigt hat, indem er der Ansicht ist, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei der Möglichkeit offener Feindseligkeiten ein directes Zusammenwirken preussischer und österreichischer Parlamentsmitglieder mit denen der übrigen deutschen Staaten in der Schleswig-holsteinischen Sache nicht mehr möglich sei.

Wie die „L. C.“ erfährt, soll gegen den Major und Abgeordneten Weiske, den berühmten Verfasser der Geschichte der Freiheitskriege, ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung anhängig gemacht werden. Die Veranlassung dazu oder vielmehr die Art, wie die Anklage entstanden ist, ist selbst in jetziger Zeit, in der politische Prozesse nicht selten sind, eine so außerordentliche, daß sie eine besondere Erwähnung verdient. Herr Weiske sitzt in Göslin, wo er ansässig ist, in einer Conditorei und unterhält sich dort vertraulich mit einem Freunde. Hinter ihnen an einem andern Tische sitzt ein Herr, der später behauptete, die Unterhaltung des Herrn Weiske mit seinem Freunde habe sich auf Politik bezogen und Herr Weiske habe im Laufe derselben Aeußerungen gethan, in denen Majestätsbeleidigungen enthalten seien. Diese Aeußerungen hat nun, wie man mittheilt, der betreffende Herr, Referendar Raumann, der nicht an der Unterhaltung Theil genommen, und sich unbemerkt von den Sprechenden nur in Hörweite befunden hat, dem Staatsanwalt Debus der Verfolgung angezeigt.

Die Post-Ausgabe der heutigen Nummer der „Berliner Reform“ ist gestern Abend polizeilich mit Befehl belegt worden.

Die „Feudale Correspondenz“ enthält Folgendes: Bescheidene Anfrage in Folge der sächsischen Impertinenz in Holstein: „Wann werden wir Dresden besetzen?“ — Ferner: „Der Sächsische Artikel in der „Spenerischen Zeitung“ soll heute bereits zu ersten Beschwern geführt haben. Es ist gewiß traurig, daß man Allerhöchsten Orts so traurige Erfahrungen des Unbanks machen muß!“

Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat den verwundeten Soldaten in Schleswig die Summe von 20,000 Thalern überwiesen.

Der „Staats-Anzeiger“ dementirt das in der „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 10. d. M. erwähnte Gerücht, daß die Staats-Regierung den Verkauf der D. S. Bahn an eine Gesellschaft beabsichtige.

Nach der „B. u. S. Ztg.“ hat der Handelsminister die speziellen Vermessungsarbeiten für die projectirte Eisenbahnlinie Halle-Kottbus-Sora und die Zweigbahn Kottbus-Sora angeordnet und werden dieselben schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Der langjährige Direktor der hiesigen Sternwarte, Professor Dr. Encke, hat schon zu Ende v. J. seinen Abschied aus dieser Stelle genommen, welche einstweilen provisorisch besetzt ist.

Aus Zebden a. d. D., Breslau, Görlitz und Hagen fährt man fort über Nichtbestätigung von Stadträthen und Beigeordneten zu berichten.

Die geschäftsleitende Commission der deutschen Abgeordneten-Versammlung hat an die Schleswig-holsteinischen Vereine und Hilfs-Ausschüsse ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie unter Hinweis auf das neueste Vorgehen der Großmächte in Holstein eine Verstärkung der Bundestruppen auf holsteinischem Boden fordert.

In der gestern gegebenen Unterzeichnungsliste zu der Adresse der Hallschen Universität und Geistlichkeit an die theol. Facultät zu Kiel ist eine Anzahl von Exemplaren statt A. Gräse, Dr. med., Gräf, und Jatt Eueder, Privatdocent, Sueder, gefehlt worden.

Berlin, d. 16. Februar. Die Besorgnis, daß Oesterreich den Conflict der preussischen Truppen resp. des preussischen Obercommandeurs mit den Civilcommissaren in Holstein benutzen werde, um seine Stellung zu den Mittelstaaten und zum Bunde zu verbessern, dagegen auf Preußen die ganze Unpopulärkeit abzuladen, wird durch alle Mittheilungen, die wir aus den Herzogthümern, wie aus Wien und Frankfurt a. M. erhalten, bestätigt. Während unsere ministeriellen Blätter, wie die „Norddeutsche Allgemeine“ und die „Kreuzzeitung“ sich auf das Bitterste über die Unfreundlichkeit, ja, über die Schikanen beklagen, denen unsere Armeeverwaltung durch die Bundescommissare in Hol-

stein, besonders aber durch den sächsischen Commissar Herrn v. Könneritz und den General v. Hake ausgelegt sei, rühmen die offiziellen wie die offiziellen österreichischen Mittheilungen die zuvorkommende und hülfsreiche Freundlichkeit, welche die österreichischen Truppen bei den Commissaren wie den Bundestruppen überhaupt, besonders aber bei den sächsischen gefunden haben. Am Bunde nimmt Oesterreich auch in der That schon die Vermittler-Rolle ein zwischen Preußen, mit dem es für die schleswigische Occupation eine Special-Verbindung hat, und zwischen dem deutschen Bunde, dessen Autorität durch Preußen beeinträchtigt sein soll. Obgleich unsere Blätter schon von außerordentlichen Rüstungen sprechen, die in Folge dieses Conflicts mit den Bundesbehörden nothwendig werden, ja sogar schon die Mobilmachung eines weiteren Armeecorps — des 6. — verkünden, als ob ein Krieg mit den Mittelstaaten bevorstehe, so macht es doch die Haltung Baierns ganz unzweifelhaft, daß Oesterreich in der einen oder anderen Weise die Sache wird ausgleichen können. Preußen wird im Interesse seiner Armeeverwaltung Altona, Kiel und Neumünster besetzen, vielleicht vorläufig noch in Verbindung mit den Bundestruppen, und der Bund wird thun, als ob durch die Form, welche Oesterreich dafür schon zu finden sucht, seine Autorität und seine Würde vollständig gewahrt sei. Der eigentliche Conflict wird also weiter hinausgeschoben. Was aber die Hauptsache ist, Oesterreich behält vollständig freie Hand, sich später auf die Seite zu schlagen, die ihm am meisten conviniert.

Von der Zahde, d. 13. Februar. Dem hier stehenden, früher in Quedlinburg garnisonirenden Füsilier-Bataillon des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67 sind aus der Heimath mehrere 100 Paare wollene Strümpfe und viele andere wärmende Bekleidungsstücke zugesandt worden. Der Gesundheitszustand des Bataillons ist erwünscht; denn nach einer Mittheilung des Bataillonsarztes Dr. Behrens vom 31. Januar sind nicht mehr als 7 Soldaten im Lazareth, unter denen kein einziger schwer erkrankt ist. Ein jeder Soldat ist mit einer Capotte, langen Samaschen und tüchtigen Fausthandschuhen versehen. Nur über zwei Uebelstände wird geklagt, die sich aber nicht wegschaffen lassen, weil sie der dortigen Gegend eigenthümlich sind, nämlich über die schlechte Beschaffenheit des Wassers und die Feuchtigheit des Bodens. Die Baracken, worin die Soldaten untergebracht sind, gewähren vollständigen Schutz, eine jede hat 2000 Thlr. zu erbauen gekostet. Jede Baracke beherbergt 100 Mann.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 11. Febr. Der Umsturz in der öffentlichen Meinung in Betreff der Position bei dem Dannewerke ist hier, und wohl im ganzen Lande, ein vollkommener. Die unbegriffliche Blindheit, womit so viele im Publikum diese Stellung betrachtet haben, ist vorüber, und dieselben Personen, welche den plötzlichen, zur Rettung der Armee nothwendigen Rückzug als Verrätherei oder Muthlosigkeit bezeichnet haben, räumen jetzt ihre Unbilligkeit und Ueberlebung ein. Das Blatt „Flyveposten“, gleichwie das Wochenblatt „Kronen“, welche beiden Blätter das Interesse ihres Vaterlandes am Einsichtsvoollsten und Besonnensten vertreten, enthalten in ausführlichen Artikeln die unwiderleglichsten Beweise von der Unhaltbarkeit obiger Stellung. Schon ehe man zur Befestigung dieser Stellung schritt, hatte der jetzige Subbesitzer, frühere Artillerie-Major Dinesen dies überzeugend darge- than, allein seine, wie so manche Stimme der Warnung war in den Wind geredet. Daß man die Stellung doch besetzte, scheint hauptsächlich dem früheren Kriegsminister Thestrup und dem Major Beck (jetzigem Commandeur des 1. Inf.-Regiments) zugeschrieben werden zu müssen und da solche Männer ja als speciell Sachkundige betrachtet werden müssen, so ist die Presse und die öffentliche Meinung mit Rücksicht auf diesen Punkt doch eigentlich entschuldigt. Verhängnisvoll ist diese Befestigung gewiß geworden, denn, da man sie für haltbar hielt, selbst gegen große Uebermacht, so ist dies Moment gewiß bei Reprezen in Betracht gekommen, als es galt, für die Verfassung vom 18. Nov. zu stimmen. Dies gehört jedoch bereits der Geschichte an und es fragt sich nun, was wird die Zukunft bringen? Auch solche, welche nicht gewohnt sind, sich Illusionen zu machen, hoffen noch auf die Bewahrung der Integrität.

In einer andern Correspondenz der „Hamb. Nachr.“ heißt es: Hier sind in den letzten Tagen sehr viel Illusionen geschwunden und Vielen die Augen aufgegangen. General de Meza und Oberst Kauffmann werden bereits überall eifrig verteidigt und als sie hier auf der Zollbude ans Land stiegen, hörte man keinen Misklaut; dagegen fallen, wie denn die Menge überall von einem Extrem ins andere übergeht, Verwünschungen gegen Schweden und seinen König, und wird namentlich der Redacteur des „Fädrelandet“, C. Ploug, als einer der Hauptansitzer des Uebels des Krieges a. bezidnet, wie er denn selbst sich über diese Stimmung heftig beklagen, einen anonymen Brief veröffentlicht hat, worin er „Landesverräther!“ genannt wurde.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. Februar, Abends. Nach hiesigen Abendblättern ist der Reichstagsabgeordnete Ritter Carl von Rogawski aus Galizien gestern verhaftet worden.

London, d. 16. Februar, Nachmittags. Der Postdampfer „City of New-York“ hat New-Yorker Nachrichten vom 6. d. nach Cork gebracht. Die Conföderirten sind nach einem sechs-tägigen Ge-secht aus Moorfield im östlichen Virginien vertrieben worden und werden von den Unionisten unter Kelly verfolgt. Auch das benachbarte Petersburg haben die Conföderirten räumen müssen. Die Resolution, betreffend die Confiscation, ist mit 82 gegen 74 Stimmen durchge-gangen.

Bekanntmachungen.

Taffet-Talma, Mantillen, Paletots und Radmäntel
für **Confirmanden**, neueste Façons in **Seide und Wolle à 2½-3-4-5 Rß**, empfiehlt
E. Cohn, große Steinstraße 73.

Steinstr. 71

Tuch-, Feinen- und Modewaaren-Lager

Feste Preise.

von
Jacob Simon.

Durch Empfang einer großen Auswahl der neuesten für das **Frühjahr** erschienenen **Modewaaren** ist mein Lager für die **Saison** vollständig fortirt.

Für **Confirmanden** empfehle schwarze französische **Taffete**, glatte und gemusterte **Lustres**, **Thybet**s und **Woll-Atlasse**, weisse **Kleider-Mulls** zu alten Preisen.

Von glatten **Tuchen** in allen Preisen, **Brünner Rock-** und **Beinkleiderstoffen** in den neuesten **Dessins** und **Farben** halte stets vollständiges Lager.

Gr. Steinstr. 71.

Jacob Simon.

Den Kampf unserer tapfern Preußen und Oesterreicher mit den Dänen

hat man jetzt Gelegenheit, in **Böhle's Welt-Panorama** mit Präsentvertheilung in der **Rathhausgasse** in **Königs Salon** naturgetreu in **Augenschein** zu nehmen, täglich von **4 Uhr** Nachmittags bei brillanter **Gas-Erleuchtung** und **Unterhaltungs-Musik**. Die zur **Vertheilung** kommenden **Haupt-Präsente** bestehen jetzt aus **Taschen** und **Wanduhren**, großen elegant eingerahmten **Kupferstichen** und **Delgemälden**, sowie feinen **Muschel-Toiletten**. **Entrée à Person 5 Rß**, ohne **Präsent 2½ Rß**, **Kinder 1½ Rß**. Um zahlreichen **Besuch** bittet
G. F. Böhle.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist in den nächsten Tagen zu erhalten:

Der Kriegsschauplatz zwischen **Flensburg**, **Appenrade**, **Düppel** u. der **Insel Alsen**. Bearb. v. **Gräf. Maassstab 1:100,000**. Preis **5 Rß**.

Vorräthig stets:

Karten der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu den verschiedensten Preisen.

Ein Backhaus

in einer lebhaften **Kreisstadt** von über **14,000** Einw., welches sich seiner **guten Lage** wegen auch noch zum **Betriebe der Kuchenbäckerei** und **Conditorei** vorzüglich eignet, ist zu **verpachten** oder auch zu **verkaufen**. — Eine günstige Gelegenheit zum **Etablissement** für einen rüchtigen **Kuchenbäcker** oder **Conditior**. Nähere **Auskunft** ertheilt **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.**

Geübte **Rechnengehilfen** finden sofortige **Beschäftigung** gegen ein monatliches **Gehalt** von **15-20 Rß** bei dem **Feldmesser Schneider** zu **Duerfurt**.

Wirthschafterinnen von jedem **Alter** und in der **feinen Küche** erfahren, werden mit **sehr guten** **Zeugnissen** nachgewiesen; **Köchinnen**, **Jungfern** und **Stubenmädchen** werden gesucht durch **Wittwe Kupfer** in **Merseburg**.

Wegen **Einziehung** zum **Militair** fehlen ein **Schaftracht** und ein **Kuhmelker** auf dem **Deconomie-Amt** zu **Yforta**.

Ein **Behring** sucht zu **Ostern** **Friedrich Wernicke**, **Conditior** und **Bäckermeister**, **Leipzigerstr. 29**.

Ein **Bursche** kann zu **Ostern** in die **Lehre** treten bei dem **Tischlermst.**
Stäps, Mühlberg Nr. 7.

Eine **gebildete** **anständige** **Badenmamsell** wird zu **engagiren** gewünscht in der **Conditorei** von **C. Lehmann**, **alter Markt Nr. 34**.

Freitag frischen Seedorsch.
Aug. Adlung.

Lauplätze verschiedener **Größe**, in **sehr** **guter** **Lage** der **Stadt**, können **sofort** **verkauft** werden. **Auskunft** wird **ertheilt** in der **Badeanstalt**, **Weidenplan Nr. 9**.

Ein **Beamter** sucht eine **anständige** **Familien-Behaltung**: **1 bis 2** **Stuben**, **2** **Kammern**, **Küche** u., **den 1. April** oder auch **den 1. März** o. **begehbar**. **Adressen** gefälligst **niederzulegen** bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.**

So eben **erschien** und **ist** in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in **Halle** zu haben:

Die Verjährung u. Verjährungsfristen von **24** **Stunden** bis zu **50** **Jahren** nach **Preuß. Ges. Gen.** Ein **Handbuch** für **Handel-** und **Gewerbetreibende**, sowie für **Bürger** und **Landmann**. Von **J. D. Schulz**, **Preis 15 Egr.**

Große englische Patent-Putzsteine zum **Messerspußen** empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

Kleine Prager Putzsteine zum **Putzen** von **Gold**, **Silber**, **Kupfer**, **Messing** und **Blech**, **ferner** zum **Poliren** von **Spiegel-** und **Fenster-scheiben** empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

Einem **hochgeehrten Publikum** in und **außerhalb** **Halle** empfehle ich mich bei **vorfindenden** **Dachdeckerarbeiten** zur **geneigten** **Berücksichtigung**. **Alle** in **diesem** **Fach** **einschlagende** **Arbeiten** werde ich **nach** **Kräften** zur **Zufriedenheit** **ausführen**.
Dachdeckermeister
Andreas Krebs,
Neumarkt, Breitestraße Nr. 18.

Ein **Behring** sucht der **Bäckermeister** **Biermann**, **Grasweg Nr. 13**.

Ein **Commis, gelehrter** **Materialist**, in der **Buchführung** **bewandert**, welcher **bereits** **mehrere** **Jahre** **servirte**, wird für ein **obiges** **Geschäft** am **Platze** **zum 1. April** **gesucht**. **Adressen** **beliebe** man **nebst** **Zeugnissen** **poste restante** **Halle** **unter** **A. & Z. franco** **niederzulegen**.

^{90/100} eines **Kohlenwerks** mit **guter** **Brenn-** und **Schweelkohle** sind **Verhältnisse** halber mit der **Halbe** **Anzahlung** **sofort** **billig** zu **verkaufen**. **Näheres** in der **Maschinenfabrik** des **Herrn** **Reubier & Comp.** in **Merseburg**.

Gebauer-Schweelkohle Buchhandlerei in **Halle**.

Frische Solsteiner Auster
erhielt
J. Kramm.

Friscchen Seedorsch,
à **Pfund 2 Rß.**
Friscchen Zander
Freitag früh.
J. Kramm.

Brönners Fleckenwasser,



namentlich zum **Waschen** der **Glacé-Handschuhe**, in **Gläsern** à **6 Rß** und **2½ Rß** und in **Weinflaschen** à **Rß 1**. — **ächt** bei
Carl Haring,
Brüderstraße Nr. 16.

Ein- und Verkauf von Sämereien
bei **Ernst Voigt.**

Ein **Knabe**, welcher **Lust** hat **Klempner** zu **werden**, kann sich **melben** bei
Leipzigerstraße 22.
J. Mischke.

Restauration Stummsdorf.

Sonntag **den 21. Febr.** **Abends** von **6 Uhr** an wird von den **Sängervereinen** **Göttlich**, **Schrenz** und **Werderthau** zum **Besten** des **Pestalozzi-Vereins** ein **Concert** **abgehalten** werden. **Nach** **demselben** **findet** ein **Ball** **statt**, wozu **ergebenst** **einladet**
J. W. Köfer.

Gesang-Concert und Ball

Sonntag **den 21. Febr.** **er. Abends** **7 Uhr** im „**Stern**“ **allhier** zum **Besten** der **verwundeten** **vaterländischen** **Krieger** in **Schleswig** **veranstaltet**, **ladet** **ergebenst** **ein** **der** **Gesang-Verein** „**Arion**.“
Lauchstädt, **den 17. Febr. 1864.**
Entrée **nach** **Belieben.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Heute **Morgen** **8 Uhr** wurden wir durch die **Geburt** eines **Zwillingspaars** **erfreut**, welches **Verwandten** und **Freunden** **hiermit** **ergebenst** **anzeigen**.

Halle, **den 18. Februar 1864.**
Albert Thiele und **Frau**

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Am **13. d. M.** **Abends** **6 Uhr** wurde meine **liebe** **Frau** **Bertha** **geb. Kulisch** von einem **gefunden** **Mädchen** **glücklich** **entbunden**. **Dies** **auswärtigen** **Freunden** und **Bewandten** **statt** **jeder** **besonderen** **Beidung**.

Halle, **den 17. Februar 1864.**
J. Baach, **Uhrmacher.**

Juni/Juli 14 1/2, — 7 1/2, bez. u. G., 1/2 Br., Juli/Aug. 14 1/2, — 7 1/2, bez. u. G., 15 Br., Aug./Sept. 15 1/2, — 7 1/2, bez. u. G., 1/2 Br.

Weizen guter Umlag. Roggen zur Stelle ist zum Verkauf hauptsächlich gefragt, so daß ungeachtet reichlichen Angebots Preise sich zu behaupten vermochten. Termine waren wegen häufiger Ankäufe eines bliesigen Pflanzbestandes in fester Haltung und konnten sich auf gelungene Schlagproure behaupten. Hafer leblos. Für Rübsen bleibt die matte Haltung bestehen und war auch heute zu den alten Preisen nur wenig zu verkaufen; da indes Abgeber nicht dringender waren, ist eine wesentliche Preisveränderung nicht eingetreten, gef. 100 Gr. Spiritus wurde durch starke Verkäufe heute im Werte etwas gedrückt. Nach Erledigung der Verkaufsordres wurde das Geschäft wieder sehr still und haben die Preise nicht viel verloren, gef. 10,000 Ort.

Breslau, d. 17. Febr. Spiritus pr. 8000 pEt. Erates 13 1/2, bez. u. G., 7 1/2 Br., Weizen 52—55 1/2, gelber 60—65 1/2, Roggen 37—41 1/2, Gerste 30—37 1/2, Hafer 25—29 1/2.

Stettin, d. 17. Febr. Weizen 50—52, Frühj. 52, Mai/Juni 53 bez., Juni/Juli 54 G., 1/2 Br., Roggen 32 1/2—1/2 bez., Febr. 32 1/2 Br., Frühj. 32 1/2—1/2 bez., Mai/Juni 33 1/2 G., 1/2 Br., Juni/Juli 34 G., Rübsen 10 1/2 bez., Febr. 10 1/2 G., März 10 1/2 G., Frühj. 10 1/2 bez., Sept./Okt. 11 1/2 Br., 1/2 bez., Spiritus 13 1/2 bez., Febr. 13 1/2, Frühj. 13 1/2, Mai/Juni 14 Br.

Hamburg, d. 17. Febr. Getreidemarkt auch in loco flau u. fast leblos. Del geschäftlos, Mai 24, Oct. 24 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 17. Februar Abends am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll, am 18. Februar Morgens am Unterpegel 8 Fuß 5 Zoll. Eis gebrochen.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels am Unterpegel: am 16. Februar Abends 8 Fuß 1 Zoll, am 17. Februar Morgens 11 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. Februar Vormitt. am neuen Pegel 6 Fuß 6 Zoll. Eis flau.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 17. Februar Mittags: — Elle 21 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die den minorrenen Geschwistern Hindorf zu Bedra gehörigen Grundstücke:

1. Die Mühle zu Bedra nebst zugelegten Grundstücken, als:

- a) ein Wohnhaus, Mühlengebäude mit Anbau mit zwei Mahlgängen, Stallgebäude, überbaute Thoreinfahrt, Keller, Scheune, Pferde stall, Wagenschuppen, Holz- und Torfstall, drei Schweineställe unter einem Dache, ein kleines Waschhaus und ein Bienenhaus;
- b) der neben der Mühle belegene Grabgarten mit einigen Bäumen;
- c) der Mühlbamm am Teiche mit Apfel-, Birn- und Pflaumenbäumen, Eiern und Pappeln bepflanzt;
- d) der zur Mühle gehörige große Garten im Dorfe, der Badergarten genannt, mit Apfel-, Birn- und Pflaumenbäumen bepflanzt und mit einer lebendigen Hecke umgrenzt;
- e) das Planstück Nr. 139 im Mühlfelde von 11 Morgen 13 Ruthen in Braunsdorfer Flur;

f) das Planstück Nr. 3 der Karte hinter Schorlau von 11 Morgen 80 Ruthen in Leibauer Flur;

g) ein Planstück von 4 Morgen 84 Ruthen in Leibauer Flur;

h) 1 Morgen 84 Ruthen Wiese in Kosbacher Flur;

i) ein großer Garten ohne Bäume, nach dem Hypothekensuche ein Garten hinter Kosbach am Salzgraben, welcher mit einer lebendigen Hecke umgrenzt und nicht mit zur Separation gezogen ist.

II. Die übrigen Grundstücke, als:

a) ein Feldstück in Brückendorfer Mark, Planstück Nr. 2 der Karte von Brückendorf — Morgen 74 Ruthen;

b) das an Stelle der Quackwiese getretene Planstück Nr. 26 der Karte im Dampf felde — Morgen 71 Ruthen in Schor tauer Flur;

c) das Planstück Nr. 25c der Karte hinterm Gasthofe von 5 Morgen 119 Ruthen in Bedraer Flur;

d) das Planstück Nr. 2a der Karte im Duer felde von 4 Morgen 127 Ruthen in Bedraer Flur;

e) das Planstück Nr. 68 im Hackensfelde von 7 Morgen 141 Ruthen in Braunsdorfer Flur;

f) — Morgen 14 Ruthen Wiese Nr. 236 im Teichfelde in Braunsdorfer Flur; sollen

am 10. März d. J. von Vormittags 10 Uhr ab in der Mühle zu Bedra vom 1. April 1864 ab auf einen Jahre meistbietend mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten unter den bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Merseburg, den 29. Januar 1864. Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Folgende zum Nachlasse der am 6. Novbr. 1863 zu Thronitz verstorbenen Frau Johanne Hofme Lohse verwittwet gewesen Schmidt geborn. Müller gehörigen Grundstücke, als:

I. das zu Thronitz belegene geschlossene Gut, bestehend:

- a) aus Haus, Hof, Scheune, Ställen und Garten No. 7 des Ortsverzeichnis,
- b) folgenden dazu gehörigen Pertinenzien in Thronitzer Flur:
 - 1) ein Planstück von 76 □ Ruthen No. 69 der Karte,
 - 2) ein Planstück von 5 □ Rth. No. 56 der Karte,
 - 3) ein Planstück von 6 Morgen 170 □ Rth. No. 12b der Karte,
 - 4) ein Planstück von 11 Morg. 167 □ Rth. No. 98 der Karte,

zusammen tarirt auf 2810 R 5 1/2 S 2;

II. ein in Thronitzer Flur gelegenes waldes Planstück von 1 Morgen 37 □ Ruthen No. 12a der Karte, tarirt 108 R 15 1/2 S;

ad I u. II eingetragen im combinirten Hypothekensuche von Thronitz No. 7;

III. eine in Schkeiubarer Flur gelegene, im Landungs-Hypothekensuche von Schkeiubarer No. 31 eingetragene Kachelhufe Feld No. 34, 44 und 62 des Flurbuchs, an deren Stelle bei der Separation ein Planstück von 3 Morgen 149 □ Rth. No. 127 der Karte getreten tarirt 344 R 15 1/2 S;

sollen in freiwilliger Substanz auf den 10. März d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Schenkhaufe zu Thronitz unter den Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lützen, den 29. Jan. 1864. Königl. Kreisgerichts-Commission. Zweiten Bezirks.

Solider Mühlenverkauf.

Familienverhältnisse veranlassen den Besitzer eines Mühlengrundstücks 3 Mahlgänge mit 6 Linder, Delmühle mit 6 Paar Stampfen, 6 Morgen Feld und Wiesen, zum sofortigen Verkauf. Preis 16,000 R. 9000 R. Sparaten-Gelder à 4% können darauf stehen bleiben. Alle und jede Anpreisung unterlassend, sucht ersüchtige Käufer, Sachkenner, Einfluß von diesem rentablen Grundstück zu nehmen. Bernhard Kraechmer in Dornburg bei Jena.

Gasthäuser zu kaufen und zu pachten gesucht. F. Schiller in Erfurt.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt von Hamburg direct nach New-York und Quebec am 1. und 15. eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden um Auswanderern unter Zusagung der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Berliner Strohhut-Wäsche und Bleiche.

Strohhüte jedes Geffects zum Modernistren, Waschen, Bleichen und Färben nimmt die Fuß- und Modehandlung von Carol. Redlich, Schmerstr. 2

Brillant-Paraffinkerzen,

empfehlen à Pack 7 1/2 S 2, B. Schmidt & Co., große Ulrichsstraße Nr. 37.

Ver 1/2 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Es giebt kein Mittel

zur Erzeugung von Haaren auf Stellen, wo überhaupt kein Haarboden vorhanden ist. Weder Creme's noch Pomaden, mögen sie auch mit der größten, dem Marktschreierthum eigenhändigen Bestimmtheit angepriesen werden, erzeugen Haare. Die erschlafte Kopfhaut jedoch anregen und nähren, die erkrankten Haarwurzeln zu neuer Thätigkeit beleben, die gesunden Functionen des Kopfnervensystems fördern, das vermag man durch eine consequente Anwendung eines gut componirten Haarmittels. Als solche büßen aber weder Delle noch Pomaden, die durch Verstopfung der Poren unbedingt mehr schaden als nützen. Unser

Kau de Cologne pilocome (Kölnisches Haarwasser)

ist bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel, wird von wissenschaftlich gebildeten Männern durchweg als ein vortrefflich componirtes Haarmittel, welches nur nützlich wirkt, anerkannt und zugleich allgemein für ein sehr angenehmes Toilette-Mittel gehalten. Köln am Rhein.

Es ist zu haben bei Helmholt & Co. in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Ver 1/2 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Waldwoll-Stoffe

für Gicht- und Rheumatismus-Leidende vorrätzig bei Carl Haring, alleiniges Depot Schmidt'scher Waldwollwaaren für Halle und Umgegend, Brüderstraße Nr. 16.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

F. W. und H. W. in Götz's bei 2 bis zu ihrem Geburtstage ein dornend. Sporn das die drei Kirschbäume wach.

Sporen.

Sonntag den 21. Febr. ladet zum 3. Fußball ergebnis ein der Vorstand.

Zum Besten

der verwundeten preussisch-österreichischen Krieger und der hinterlassenen hilfsbedürftigen Familien der im Kampfe Gefallenen.

Für die verwundeten preussisch-österreichischen Soldaten resp. die Hinterbliebenen der Gefallenen sind bisher eingegangen:

Beim Ober-Bürgermeister v. Bock: G. v. J. 25 Thlr. und ein Paar Lazarethfächer; H. B. 1 Thlr.; P. B. 25 Thlr.; K. E. 3 Thlr.; Ob. A. H. 5 Thlr.; D. A. M. in R. 25 Thlr.; Prof. B. 2 Thlr.; Prof. J. 2 Thlr.; Schr. 20 Sgr.; F. B. 5 Thlr. und 1 Paar Lazarethfächer; durch Hrn. Schaal aus einer Schulkasse 1 Paar Charpie; von den Gefellen des Steinbaurmeisters Hrn. Metzel als Ertrag eines Tagewerks 25 Thlr.; St. M. M. 34 bayerische Gulden; durch den Stadtschreiber Hrn. Kellner als Ertrag einer Sammlung unter den Communal- und Polizeibeamten 40 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.; von einer Klasse der Volksschule 2 Thlr. 10 Sgr.; aus einer Klasse der Bürgererschule 1 Paar Charpie; Prof. G. ein großes Paar Lazarethfächer; Rad. P. 1 Paar desgl. = 180 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Beim Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Gödecke: A. M. 5 Thlr.; G. B. 10 Thlr.; G. S. 1 Thlr.; M. G. 1 Thlr.; G. S. 15 Sgr.; F. 1 Thlr. und Lazarethgegenstände; C. B. 1 Thlr.; C. B. 20 Sgr.; Ch. R. 20 Thlr.; G. 1 Thlr.; Pf. 5 Thlr.; Pr. F. 2 Thlr.; B. 1 Thlr. und Lazarethfächer; v. B. Lazarethgegenstände; Dr. St. 1 Thlr.; Gebr. L. 4 Thlr.; C. L. 2 Thlr.; Fr. D. 3. 10 Thlr.; Fr. C. R. 5 Thlr.; Fr. A. D. 3 Thlr.; G. 5 Thlr. = 79 Thlr. 5 Sgr.

Beim Stadtrath, Justizrath Dr. Pander: Lgw. Sch. 15 Sgr.; G. B. in London 5 Thlr.; C. B. 1 Thlr.; S. 3. 10 Thlr.; Fr. K. R. Charpie und Binden; W. D. 10 Thlr.; von den Schülerinnen der beiden Töchter Schulen des Waisenhauses ca. 3/4 Cir. Charpie, ca. 900 Binden, eine große Quantität Compressen, Salbenlöffelchen, alte Leinwand, Tücher und diverse Lazarethbedürfnisse; Fr. G. 1 Thlr.; F. D. 10 Thlr.; F. R. 10 Thlr.; F. D. A. Charpie u. Binden; Unge- nannt desgl.; F. S. 1 Thlr.; R. L. 2 Thlr.; K. B. 15 Sgr.; K. R. 15 Sgr.; von den Waisenkindern Lazarethbedürfnisse und 1 Thlr. = 52 Thlr. 15 Sgr.

Beim Stadtrath Jubel: F. F. 10 Thlr.; A. H. 10 Thlr.; Wwe. Br. 15 Sgr.; C. B. 1 Bettuch und 4 Paar Socken. = 20 Thlr. 15 Sgr.

Beim Stadtrath Frhr. v. Hagen: Ungeannt 5 Thlr.; B.-v. 2 Thlr. = 7 Thlr.

Beim Stadtverordneten, Generalagenten Hildenhagen: R. H. 3. 2 Thlr.; Fr. L. 2 Thlr.; Fr. Wwe. Kr. und Töchter 7 Thlr.; Ger. B. H. 10 u. 5 Sgr.; Mad. C. 15 Sgr.; Fr. Pr. sen. 5 Thlr.; Rfm. C. A. B. 2 Thlr.; Buch. C. 1 Thlr.; Sammlung von L. H. 7 Thlr.; M. St. 10 Thlr.; G. C. 1 Thlr.; Dir. Fr. 10 Thlr.; E. W. 2 Thlr.; G. H. durch einen Pächter 2 Thlr.; Schüler C. R. aus der Sparbüchse 20 Sgr.; Dec. C. 1 Thlr. = 53 Thlr. 20 Sgr.

Beim Stadtverordneten, Commerzienrath Jacob: A. R. 5 Thlr.; W. 5 Thlr.; C. 1 Thlr.; C. F. 2 Thlr.; J. B. 1 Thlr.; C. 3 Thlr.; Sch. 2 Thlr.; Ungeannt 50 Thlr. = 69 Thlr.

Beim Stadtverordneten, Fabrikbesitzer L. Jenzsch: Pastor om. 2. 2 Thlr.; R. St. 5 Thlr.; H. J. 3 Thlr.; G. R. 10 Sgr.; A. R. 2 Thlr.; L. J. 5 Thlr. = 17 Thlr. 10 Sgr.

Beim Stadtverordneten, Kaufmann Teufcher: B. u. L. 3 Thlr.; W. u. P. 10 Thlr.; M. 2 Thlr.; G. 3 Thlr.; N. R. 2 Thlr.; L. u. B. 10 Thlr.; H. u. B. 5 Thlr.; S. u. St. 10 Thlr.; C. W. 5 Thlr. = 50 Thlr.

Bei der Expedition der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage ausweisklich der besonderen Anzeigen = 363 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf.

Sonach sind überhaupt bis jetzt in Geld eingegangen: 893 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Hiervon sind heute an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl und den österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Frhcn. v. Gablenz — an letztern unter Bezugnahme auf dessen Ansprache an seine Soldaten vom 12. d. M. — je 200 Thlr. abgesandt worden.
Halle, den 16. Febr. 1864.

Das Unterstützungs-Comité.

Aufruf!

Liebe Mitbürger! Aus vielen Städten und Ortschaften unseres lieben Vaterlandes hören wir, daß Sammlungen veranstaltet worden sind für unsere tapfern Krieger in Schleswig-Holstein, um sie mit so manchen Dingen zu versehen, die sie so nothwendig brauchen in einem Feldzug zu so ungewöhnlicher Zeit. Auch die Bewohner Cönnern's werden nicht zurückbleiben wollen, auch sie werden zur Unterstützung sowohl der Verwundeten als der Kampfbereiten, das Ihrige beitragen wollen; nur fehlte es bis jetzt daran, daß einige unserer Mitbürger sich zum Empfang der Unterstützungen und deren zweckmäßige Verwendung bereit erklärten.

Die Unterzeichneten erlauben sich hierbei eine Liste vorzulegen, in welche diejenigen, die sich betheiligen wollen, ihre Gaben einzeln, und dem Ueberbringer dieses gefälligst übergeben wollen; auch sind die Unterzeichneten bereit, bis zum 21. d. Mts. Gaben in Empfang zu nehmen in ihren Wohnungen. Diese Gaben können bestehen in Geld, Unterbekleidern, Unterziehhosen, wollenen Strümpfen und Verbandzeug. Von den Bewohnern der nächsten Dörfer um Cönnern werden

ebenfalls Gaben gern in Empfang genommen, wenn sie solche uns anvertrauen wollen. Um wohlwollende Aufnahme und bereitwillige Unterstützung unseres Unternehmens bitten ergebenst

Nittweger, Rektor. Freitag, Obercontrolleur.
Siebner, Kaufmann.

Cönnern, den 17. Februar 1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

In der auswärtigen, namentlich in der englischen Presse ruht die Frage eines Waffenstillstandes und einer Conferenz nicht. Trotz der von Berlin und Wien her vernommenen Widersprüche will der englische „Observer“ wissen, es müsse demnächst doch zu einem Waffenstillstande kommen. England wolle seinen Antrag mit größerer Entschiedenheit als bisher wieder aufnehmen und dabei die Neutralität der Insel Alsen stipulieren. Abgesehen von Rußland und Schweden habe Frankreich bei der auf die deutschen Großmächte zu übenden Pression seine Mitwirkung zugesagt, um die Annahme dieser provisorischen Transaction zuzusehen. Als Entgelt dafür habe England in die Berathung eines allgemeinen Congresses gewilligt, und zwar unter der Bedingung, daß vor dieser Versammlung, deren Eröffnung gegen den Monat April hin erfolgen soll, die dänische Frage die einzige sein dürfe, die durch ein die Participirenden bindendes Votum gelöst werden könne. — Die französischen Blätter lassen in den letzten Tagen eine gewisse Unruhe bemerken und eine stärkere Hinneigung zur dänischen Sache. Die Regierungsblätter aber treten noch immer behutsam auf. „Memorial diplomatique“ macht die gegen England gerichtete Bemerkung: Was das Gerücht anbelangt, daß in einem vom Kaiser gehaltenen Marschallrath beschlossen worden sei, ein Corps von 50,000 Mann an den Rhein zu stellen, so sei das Wahre daran, daß allerdings das englische Cabinet der Regierung des Kaisers eine solche Demonstration nahe gelegt habe, damit der preussisch-österreichischen Expedition in Schleswig Einhalt gethan werde; indeß das französische Cabinet hatte keine Neigung, eine Maßregel auszuführen, die lediglich den Interessen des englischen Ministeriums gedient und andererseits, wie leicht begreiflich, ohne Noth allen Jörn und alles Mißtrauen Deutschlands gegen Frankreich heraufbeschworen haben würde.

Mit Reserve geben wir ein Telegramm aus Apenrade vom 16. Februar, nach welchem „Gerüchte von Verhandlungen über einen Waffenstillstand unter englischer Einwirkung an Consistenz gewinnen“. — Ebenso erwähnen wir mit Vorbehalt, daß nach Mittheilungen in der „Börsenzeitung“ die Dänen zwei Ausfälle aus Düppel gemacht, wobei die Preußen nicht unerhebliche Verluste erlitten hätten.

Flensburg, d. 15. Februar. Noch immer keine neuen Kriegsergebnisse. Die Truppen sind in nächster Nähe der Düppeler Schanzen concentrirt, enorme Vorräthe von Geschütz und Munition sind herbeigeschafft worden, und da das Wetter sich geändert hat, stände einem Angriffe nichts entgegen, wenn nur die Schanzen weniger formidabel wären und wenn die Dänen nicht über ein etwas verfügen, das uns abgeht, ich meine die Flotte, welche im Benning-Bund liegt. Unter Benning-Bund versteht man den Meerbusen, welcher südlich von Sonderburg scharf in das Sundewitt einschneidet und die Düppeler Schanzen im Süden gegen einen Angriff von der Landseite schützt. Hier liegen die feindlichen Schiffe, durch das hohe Ufer des Festlandes geschützt, den deutschen Kanonen unerreichbar, aber vollkommen im Stande, durch schwere Schiffsbomben die Verbündeten zu belästigen, wenn sie sich den Schanzen nähern. Aus diesem Grunde ist ein Plan beschlossen worden, den ich Ihnen im Interesse der Verbündeten nicht mitzuthellen wage, der aber von der größten Tragweite werden kann, wenn er den Dänen verschwiegen bleibt. Um keine Vorsicht zu vermeiden, werden daher jetzt schon verdächtige Subjecte eingefangen, und wir sehen gester den Pastor Mörck-Hansen aus Feldstedt, Mitglied der schleswig'schen Stände-Versammlung, und den fast eben so gefährlichen Pastor Schleppegrell aus Broacker mit Stricken gebunden durch Flensburg führen. Erst wenn das Spioniersystem unterdrückt sein wird, kann daran gedacht werden, das auszuführen, was beabsichtigt wird; wie groß aber die Kühnheit der Spione war und welche Mühe sie sich geben, mit den Dänen auf Alsen im Rapport zu bleiben, geht daraus hervor, daß sie von hier nach Hamburg ihre Verbindungen unterhielten und von dort über Stockholm und Kopenhagen telegraphiren ließen. Sie werden aus anderen Quellen wahrscheinlich erfahren, daß von den Verbündeten Schanzen aufgeworfen werden sollen und daß man eine förmliche Belagerung Düppels beabsichtigt. Ich mache Sie hierauf aufmerksam, damit Sie nicht dem Pessimismus verfallen und an eine Verschleppung des Angriffs glauben. Kommt die Stunde, wo die Preußen den Feind aufs Haupt schlagen können — und sie kommt hoffentlich bald —, so werden sie dieselbe mit Jubel begrüßen und sich ihren Brüdern, den Oesterreichern, ebenbürtig zeigen. Gebet der Himmel nur trockenes Wetter, damit die braven Soldaten weniger Strapazen auszuhalten haben!

(K. J.)

Ein Correspondent der „Schleswig-Holsteinischen Zig.“ berichtet vom Kriegsschauplatz: Der Prinz Friedrich Karl passirte heute Morgen an der Spitze einer Schwadron Husaren Flensburg; die schlanke kräftige Gestalt in dem kleidsamen Atilia gehüllt, hoch zu Ross, das flammende Auge Muth und Entschlossenheit, der zusammengepreßte Mund, der aufgedrehte Schnurrbart festen Willen, die hohe Stiene Verstand und Urtheilskraft verkündend, sprengte er dahin, ein Bild des Gottes der Krieger, und so verehrt ihn auch der preussische Soldat: fest baut er auf seine Einsicht, auf seine Tapferkeit, und feurig

wird er seinem Befehle folgen, und ginge es in den sicheren Tod. Ein preussischer Soldat, den ich auf die Schwierigkeiten, welche der Einnahme der Dippeler Schanzen entgegenstehen, aufmerksam machte, erwiderte mit größter Zuversicht: „Der Prinz läßt alles in Grund und Boden schießen!“ Die den schlichten Bürger viel ansprechendere Erscheinung ist die des Kronprinzen von Preußen, der in dem dänischen Hotel Rasch einquartiert ist; im einfachen Militär-Mantel, eine kurze Pfeife mit weißem Porzellan-Kopf im Munde, durchwandelt er, nur von einem Adjutanten begleitet, die Straßen, unterhält sich freundlich mit den Entgegenkommenen, erkundigt sich theilnehmend bei den gemeinen Soldaten, Preußen und Defestreichern, nach ihren Erlebnissen, und nur wenige mögen ahnen, daß der junge Offizier mit dem ernsten Gesichte und dem milden Blicke Erbe der Krone der Hohenzollern ist.“

Hamburg, d. 18. Februar. Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Flensburg: „Die Civilcommissare in den Oberpräsidenten Rosen und den Amtmann Wedel v. Wedelsburg.“

Schleswig, d. 17. Februar. Eine Bürgerdeputation geht nach Flensburg, um die Commissare einzuladen, in Schleswig Wohnung zu nehmen.

Die „Koburger Bzg.“ veröffentlicht die offizielle Anzeige des (in Koburg bereits wieder eingetroffenen) Kabinettsraths Dr. Tempelty über seine durch Hrn. v. Zedlitz erfolgte Ausweisung aus dem Herzogthum Schleswig. Dieselbe lautet:

„Als ich am 10. d. M. Nachts gegen 12 Uhr, in meine Wohnung in Flensburg zurückkehrte, fand ich dieselbe besetzt, auf dem Stuhl befanden sich vier Mann (3 böhmisches Jäger und 1 preussischer Infanterist) und in meinem Zimmer traf ich einen preussischen Offizier. Dieser (ein Premierlieutenant v. Saugwitz, vom Regiment Königin Elisabeth) erklärte mir, daß er den Auftrag habe, mich sogleich zum Regimentspräsidenten v. Zedlitz zu führen. Meine Frage, ob er angewiesen sei, mich nöthigenfalls mit Gewalt hinzuführen, bejahte er. Darauf ging ich, Unterwegs entließ er die 3 Jäger und geleitete mich mit einem Mann Wache zu Hrn. v. Zedlitz. Letzterer empfing mich mit der Frage, weshalb ich mich hier aufhalte und was ich treibe.“ Ich erwiderte, daß ich auf Befehl meines gnädigsten Herrn hier sei, um höchstdemselben über die Ereignisse im Herzogthum Schleswig Bericht zu erstatten. „Ob ich eine schriftliche Legitimation, zu diesem Zweck mich hier aufzuhalten, Seiner E. Sobelt des Herzogs besäße?“ Eine schriftliche nicht, entgegnete ich, jedoch einen telegraphischen Befehl. „Der genüge nicht.“ So würde ich Morgen früh telegraphisch um eine schriftliche Legitimation nachsuchen und zweifelsohne sogleich die Antwort erhalten, daß dieselbe unterwegs sei. „Darauf könne man sich nicht einlassen“, war die Antwort; „ich müßte morgen früh schon nach Rendsburg abreisen; ich sei des Landes verwiesen.“ Ich fragte nach den Gründen eines so unerwarteten Beschlusses. „Bei meiner prononcirten Stellung im Nationalverein“, erhielt ich zur Antwort, „müsse angenommen werden, daß ich hier sei, um im Sinne meiner Partei thätig zu sein; meine gefährliche Gegenwart dürfe im Herzogthum während des Kriegszustandes nicht geduldet werden.“ Und ferner: „warum ist mich nicht bei des Kriegszustandes nicht geduldet worden.“ Ich erwiderte darauf, um im Geheimen zu wühlen und das Land zu beunruhigen.“ Ich erwiderte darauf, daß ich in keiner andern Beziehung, als in der eines Mitglieds zum Nationalverein thätig sei; seit zwei Jahren aber befände ich mich im Dienst Sr. Sobelt des Herzogs von Koburg-Gotha und fürchte dessen Befehle aus. Wozu bei Hrn. v. Zedlitz zu melden, hätte ich keine Verpflichtung gefühlt, und ob denn andere anwesende Fremde es gethan hätten? (Hier wurde ich mit der Bemerkung unterbrochen, daß ich nicht berechtigt sei, Fragen zu stellen.) Uebrigens, fuhr ich fort, sei ich vorgefahren, da dasselbe eintreffend und von dem Wirth des Hotels, bei dem ich vorgefahren, da dasselbe eintreffend war, für wenige Tage in einem Privatloge untergebracht worden. Was endlich mein geheimes Wohnen betreffe, so könne ich auf Ehrenwort versichern, daß ich keinen mein geheimes Wohnen betreffe, so könne ich auf Ehrenwort versichern, daß ich keinen Besuch gemacht, keinen empfangen habe, in nicht der geringsten Beziehung zu irgend jemand hier thätig sei und noch zahlreichere andere Freunde. Da zahlreiche Zeitungs-Korrespondenten hier seien und noch zahlreichere andere Freunde. So begriff ich nicht, weshalb mir allein der Aufenthalt verwehrt werden sollte. Die einzige Antwort war, es sei undenkbar, daß ich bloß als harmloser Zuschauer und Besucher hier mich befände.“ Ich verlangte zu wissen, ob irgend eine Denunciation eingereicht sei, ob überhaupt der geringste Vorwurf gegen mich erhoben werde?“ Ich erhielt nur aufs Neue die Antwort: „ich hätte nichts zu fragen“, und „ich sei gefahrlos.“ Schließlich äußerte ich, daß Sr. Königl. Sobelt der Kronprinz, Hochwelder in Flensburg gegenwärtig war, vielleicht durch Sr. Sobelt den Herzog von Meiningen in Kenntniß gesetzt sei und für mich zeugen könnte.“ „Se. Königl. Sobelt seien als Privatmann hier“, erhielt ich zur Antwort, „und er (Hrn. v. Zedlitz) sei oberste Behörde.“ „Das Einzige, was mir jetzt Hände, sei, ein Protest zu Protokoll zu geben“, wobei mir zugleich bemerkt wurde, daß er freilich nichts zu thun hätte. Ich würde früh Morgens vom Lieutenant v. Saugwitz abgeholt und auf der Eisenbahn bis nach Rendsburg begleitet werden; die Wahl einer anderen Route sei nicht gestattet.“ Ich protestirte, als geborner Preuze, als Kabinettsrath Sr. Sobelt des Herzogs von Koburg und als völlig unschuldig, gegen den ganzen Gewaltthat und bemerke dabei, daß es mir darauf abgesehen schiene, mit solchem Vorgehen gegen mich einen Schlag gegen meinen gnädigsten Herrn auszuführen. Hierzu schweig Hr. v. Zedlitz. — In der Nacht um 1 Uhr ungefähr entließ mich Hr. v. Zedlitz; früh Morgens um 7 Uhr holte mich Hr. v. Saugwitz ab und geleitete mich auf der Eisenbahn nach Rendsburg. Dort überließerte er mich dem Kommandanten, einem Hrn. v. Winterfeld, der seinerseits mich durch einen Lieutenant bis zur Eiderbrücke, an die Grenze zwischen Schleswig und Holstein, geleiten ließ.

Koburg, den 14. Febr. 1864.

Berlin, d. 17. Febr. Die (im Hauptblatte) erwähnte Antwort, welche Sr. Maj. der König einer aus den Professoren Behn und Forchhammer bestehenden Deputation, welche eine Adresse der Universität Kiel überreichte, am 13. d. M. ertheilt hat, lautet nach der „A. N. Z.“ wörtlich: „Es ist Mir erfreulich, in Ihnen die Vertreter der Universität Kiel zu begrüßen, welche durch erfolgreiche Pflege deutscher Wissenschaft und deutscher Gesinnung eine so ausgezeichnete Stellung einnimmt. Ihre Sendung ist ein Beweis des Vertrauens, daß Mir die Wahrung der Rechte und Interessen der beiden Herzogthümer, welche in der Universität ihren geistigen Mittelpunkt finden, am Herzen liegt. Dieses Vertrauen soll nicht getäuscht werden. Die letzten Tage in Schleswig haben Ihnen von Meiner warmen Theilnahme den thätigsten Beweis gegeben, und Sie dürfen Meines festen Willens versichert sein, die Rechte der Herzogthümer und ihrer Bewohner fortan gegen jede Verdrückung durch einen fremden Volkstamm zu schützen. Mein eifriges Bestreben ist darauf gerichtet, die Rechte beider Herzogthümer und die alte Verbindung derselben unter einander, welche so würdig durch die gemeinsame Universität repräsentirt wird, durch dauernde Bürgschaften sicher zu stellen. Ueber die

dynastische Frage, welche in dem Mir überreichten Schreiben berührt wird, kann Ich, wie Sie selbst erkennen werden, Nicht nicht auszusprechen, so lange sie Gegenstand schwebender Verhandlungen ist. Für Schleswig wird die Entscheidung nicht ohne die Theilnahme der europäischen Mächte erfolgen können. Bei den Konferenzen, welche vorzugsweise darüber zusammentreten werden, wird die Rücksicht auf begründete Rechte und internationale Verpflichtungen mit der Sorge für das Wohl und Interesse der Herzogthümer Hand in Hand gehen. Ich bitte Sie, der Universität den Ausdruck Meiner Theilnahme und Hochachtung zu überbringen, und für Mich in Ihrem Kreise für die Beruhigung der Gemüther und die Bewahrung eines herzlichen Vertrauens zu wirken.“

Der „Staats-Anzeiger“ enthält im amtlichen Theil folgende Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums:

Auf Befehl seiner Excellenz des Herrn Kriegs-Ministers macht das Militär-Defonomie-Departement hierdurch Folgendes bekannt:

Für die Verwundeten der preussischen Armee gehen der Militär-Verwaltung schon seit längerer Zeit aus Privatkreisen Gaben der freundlichen Fürsorge in einer Ausdehnung und Reichhaltigkeit zu, die den patriotischen Sinn der Nation und ihre warme Sympathie für das Heer von Neuem auf das Erhebendste bezeugen.

Wohl bestehen diese patriotischen Spenden in Gegenständen, die bei der Pflege Kranker und namentlich Verwundeter mit großem Nutzen verwendet werden können; nicht selten sind es aber auch Gaben, die deutlich erkennen lassen, daß die wohlwollenden Geber, vielleicht durch den übertreibenden Ton einzelner Zeitungsartikel veranlaßt, sich dem Glauben hingeben haben, daß die tapferen Kämpfer Preußens an dem Unentbehrlichen Mangel leiden und zumal in den Lazarethen der nöthigsten Pflege entbehren.

Diese Wahrnehmung drängt zu der Erkenntniß, daß es namentlich zur Beruhigung der vielen Familien, deren ängstliche Sorge sich einem der Irgenden auf die wüthendsten Kriegsschauplätze zuwenden, eben so notwendig wie zweckmäßig ist, hier darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn zwar bei dem rapiden Vorgehen der verschiedenen Seereschiffe ein augenblicklicher Mangel an einzelnen Verbandsgegenständen, wie z. B. trocknen unauflösbaren und sorgfältigsten Fürsorge-Mitteln, nicht immer hat vermeiden lassen, es sich doch immer nur um schnell vorübergehende und also erträgliche Entbehrungen — wie sie im Kriege immer vorkommen sind — immer vorkommen werden — niemals aber um offenbaren Mangel dauernd geltend macht.

Ebenso hat es bisher niemals an den zur Ausnahme und Pflege der Verwundeten erforderlichen Veranlassungen gefehlt.

Bei den preussischen Truppen der verbündeten Armee befinden sich allein 4, bis je 200 Mann eingerichtete, sogenannte Leichte Feldlazarethe, welche den Truppen in das Geheiß folgen, und 3 Schwere, wozu außerdem ein stehendes Lazareth von je 800 Kranken. In Kiel ist außerdem ein stehendes Lazareth von 1000 Stellen — wovon für jezt ungefähr 700 Stellen besetzungsfähig — in der Einrichtung begriffen, und endlich ist in den südlichsten vaterländischen Friedens-Lazarethen dahin Fürsorge getroffen, daß die Räumung der Kriegs-Lazarethe rechtzeitig erfolgen kann.

Für alle diese Lazarethe ist der Bedarf an Lagerstätten, Bettmatische, Geschirren, tranportabler Art, Medicamenten, Verbandmitteln, Charpie etc. schon der Bestimmung der Feldlazarethe in ausreichender Weise gemacht und bereit gehalten worden. Die nöthigen Ergänzungen an Verbandmitteln und Charpie etc. erfolgen seit Etablierung der Lazarethe in fast unausgesetzten Sendungen von Berlin aus mittelst der Militär-Befehlsbefugnisse. Namentlich an Charpie haben die Lazarethe schon über 20 Centner aus Militär-Behänden erhalten und noch besteht für sie eine disponible Reserve von 20 Centnern.

Wenn diese Mittheilung öffentlich ausreicht, um die Hin und wieder laut gewordenen Besprechungen wegen eines Mangels an ausreichender Fürsorge für die Verwundeten zu befeitigen, so wird sie auch voraussichtlich dazu beitragen, denjenigen Patrioten, welche dem Gesichte der preussischen Krieger noch fernerhin ihre Theilnahme zuwenden wollen, zur Verhütung derselben einen mehr förderlichen Weg zu zeigen und sie zu der Ueberzeugung zu leiten, daß ihre der dankbarsten Anerkennung würdigen und freiwillig sich besser auf solche Gegenstände zu richten haben, die den Verwundeten und Kranken gewöhnlich nicht gewährt zu werden pflegen und ihnen zur besonderen Labung und Erquickung, oder zur größeren Bequemlichkeit gereichen.

In Ansehung der Erquickung und Labung der Verwundeten etc. sind zwar im ordentlichen Arzte nach unserer Verfassung keine Grenzen gesetzt. Er ist vielmehr berechtigt, auf Staatskosten auch an Speisen und Getränken Alles zu verordnen, was für notwendig hält. Auf dem Kriegsschauplatz wird aber freilich nicht immer Alles so zur Hand liegen, wie es gerade wünschenswerth erscheint, und man wird sich oft mit dem Erreichbaren begnügen müssen. Daher werden Spenden an Lebensmittel, besonders wohlthätig wirken und vor Allem willkommen sein. — Eben so ertheilt in Betreff der Gaben zur größeren Bequemlichkeit Matratzen und Polster von Holz, Leinwand, Wollstoffen in ganzer oder Kranzform, seiner weicher Flanelle in ganzen Stücken, fertige Sendungen zum öfteren Wechsel der Bettmatische, alte und neue Leinwand, besonders geeignet.

Die Militär-Verwaltung wird solche Gaben freundlichst fürsorge auch ferner mit dem wärmsten Dank annehmen und wie bisher mit gewissenhafter Sorgfalt verwenden auch die Namen der Geber zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Endlich hat sich die edle Opferwilligkeit der Nation in vielen Fällen auch selbstweise reichlichen Spenden erwiesen, bestimmt theils zur Unterhaltung solcher Verwundeten, welche aus den Lazarethen als Invalide entlassen werden, theils zur Hilfe für Hinterbliebene gesellener Krieger.

Für die Invaliden und für Hinterbliebene von Gefallenen hat der Staat bestimme, durch Gesetze und Etats vorgesehene Verfügungen. Gewährungen die diese hinaus sind daher ein offenes Gebiet für den Patriotismus der Privaten. Die Militärverwaltung erachtet es für ihre Pflicht, auch Gaben zu diesen edlen Zwecken mit dankbarer Bereitwilligkeit anzunehmen, den von den patriotischen Gebern gethanen Absichten gemäß zu verwenden und darüber öffentlich Rechenschaft abzugeben.

Im Interesse der Vereinfachung des Geschäftsganges wird schließlich noch anzuzeigen, etwaige fernere Spenden zu den letztgedachten Zwecken direct an die Invaliden-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums, alle übrigen Gaben aber direct an das unterzeichnete Departement einbringen zu wollen, inwiewohl es auch fernerhin Verzeuung unverschränkt bleiben wird, nach Belieben die allgemeine Adresse des Kriegs-Ministeriums oder des Herrn Kriegs-Ministers dazu zu wählen.

Berlin, den 15. Februar 1864. Militär-Defonomie-Departement.

Kriegs-Ministerium. Militär-Defonomie-Departement.

Hering, Krienes.

Aus patriotischer Fürsorge für die Verwundeten der Armee in Schleswig haben gesellschaftliche Orden und wohlthätige Vereine geduldet Kranken-Pflege und Pflegen in Militär-Lazarethe in Schleswig mit solchem Hülfspersonal reichlich versehen haben.

Das Kriegs-Ministerium drückt mit seinem Dank für diese so willkommene Mitwirkung bei der Pflege der Kranken und Verwundeten der Armee das Beste aus, daß Vereine, welche etwa noch zu diesem Liebwerke bereit und ausgehoben Personen nach Schleswig zu senden beabsichtigen, dies nicht direct thun, sondern die Bedarfe darüber an die unterzeichnete Behörde machen, um da eintretenden weiteren unverschränkt bleiben wird, nach Belieben die allgemeine Adresse des Kriegs-Ministeriums oder des Herrn Kriegs-Ministers dazu zu wählen.

Berlin, den 15. Februar 1864.

Kriegs-Ministerium. Militär-Defonomie-Departement.

Hering, Krienes.

Mit dem Personenzug um 4 Uhr von Hamburg trafen Montag eine Anzahl der preussischen Verwundeten (140) hier ein und wurden von den Sanitätsbeamten in Wagen sofort nach dem grossen Militair-Lazareth in der Kirch-Allee gebracht. Die Tapferen waren meist an Kopf und Schenkel verwundet. Viele Familien suchten und fanden unter ihnen ihre Angehörigen. Auch zwei verwundete österreichische Offiziere vom Regiment König von Belgien waren dabei.

In Folge der zu Genf im October v. J. wegen Bildung von ständigen internationalen Vereinen zur Fürsorge für die Verwundeten in Kriegszeiten gehaltenen internationalen Conferenzen hat sich hier in Berlin ein Ausschuss zur Bildung eines solchen Vereins für Preussen constituirt. Zu diesem Ausschuss gehören, der „K. Ztg.“ zufolge, der Prinz Heinrich XIII. Reuss, Fürst Boguslaw Radziwill, der katholische Feldpropst Dr. Pellgram, der evangelische Feldpropst Ober-Consistorialrath Dr. Thielens, Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Langenbeck, Geh. Ober-Medicinal- und Ministerialrath Dr. Houffelle, zwei Militair-Aerzte, der Bürgermeister Heydemann, Commerzienrath Mendelssohn, Prof. Dr. Magnus, Commerzienrath Borfig u. s. w.

München, d. 14. Februar. Durch die in Aussicht genommene Landesversammlung beabsichtigt man Folgendes als bringende Wünsche des Volkes dem König vorzutragen zu lassen: Sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich, Einberufung des Landtags und Entlassung des Ministers Schrenk, der das königliche Wort: „Ich will das gute Recht Schleswig-Holsteins mit aller Kraft unterstützen, denn ich bin kein Freund halber Maßregeln“ — nicht ausgeführt habe! — Die officiöse „Baier. Ztg.“ findet die neuesten Vorgänge in Holstein sehr „besprechend“ und erwartet, „dass der Bund seine Autorität gebührend und energisch behaupten werde“.

München, d. 16. Februar. Mit dem mittägigen Eisenbahnzuge begibt sich heute eine Deputation des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins, bestehend aus einem seiner beiden Vorsitzenden, Dr. Kreitmair, und den zwei Ausschussmitgliedern Dr. H. Beck und Kaufmann W. Puschel, nach München, um eine, gestern Abend in einer außerordentlichen Vereinsversammlung beschlossene Adresse an Se. Maj. den König persönlich zu überbringen. Die Adresse schließt mit der Bitte, die Bundesarmee in Holstein durch Entsendung bayerischer, und soweit dies zu erreichen, anderer deutscher Truppen ungesäumt und in dem Maße zu verstärken, dass sie jedem Angriff von jeder Seite gewachsen sei, so dass Schleswig-Holstein ungeheilt und unter dem Schutz seines legitimen Herzogs bei Deutschland erhalten bleibe. Wie die Adresse, so fand auch eine von Dr. H. Beck begründete Resolution einstimmige Annahme. Die Letztere verwahrt sich gegen ein einseitiges Vorgehen in Schleswig und spricht im Namen des deutschen Volkes gegen die „österreichischen und preussischen Brüder“ die Erwartung aus, bei ihren Regierungen dahin zu wirken, dass die erlangenen Erfolge nicht bloss vorübergehende Akte militärischen Ruhmes bleiben möchten, sondern die Selbstständigkeit und unwillkürliche Trennung von Dänemark herbeiführten.

Vermischtes.

— Fünf russische Balfischjäger, die aus dem Weissen Meere bei Eröffnung der Schifffahrt ausgelaufen waren, haben in der See von Nowaja-Zembla im Sommer 1863 die Küsten ganz frei vom Eise und die Temperatur so mild gefunden, dass die Matrosen ihre Pelze ablegen mussten. Einige Schiffe drangen bis 77 Grad nördl. Breite und die Boote meinen, man hätte noch weit höher hinaus gehen können, ohne auf Hindernisse zu stoßen. Die fünf Schiffe erlegten 250 Seehunde, 60 Wale kleiner Art und 5 Eisbären.

— Der „Evo. Herald“ vernimmt, die Suezkanalfrage sei nunmehr durch ein zwischen allen Parteien getroffenes Uebereinkommen definitiv geregelt und zwar auf folgende Grundlagen: 1) Herr von Lesseps und der Gesellschaft wird zu besserer Organisation eine verlängerte Frist bewilligt, damit sie der Frohnarbeit nicht mehr bedürfen. 2) Die Landstreifen längs den Kanallufern werden gegen angemessene Entschädigung der ägyptischen Regierung abgetreten. 3) Die Gesellschaft erkennt an, dass die Einwilligung der türkischen Regierung eine wesentliche Bedingung für die Gültigkeit und praktische Wirksamkeit der Concession ist.

Fraulein Elise Mejo

wird heute leider schon ihr Gastspiel beenden, da das Repertoire des Kroll'schen Theaters, an welchem die lebenswürdige Künstlerin als erste Soubdrette engagirt ist, einen längeren Urlaub derselben nicht gestattet. Um sich dem ihr lieb gewordenen hiesigen Publicum noch einmal in ihren besten Rollen zu zeigen, hat Fr. Mejo für ihre heutige Benefizvorstellung das hübsche Lustspiel „Erziehungsestufate“, in welchem sie bekanntlich die Margarethe Western vorzüglich spielt, die Baudeville-Pose: „Teufelschen“ und den neuen Schwank von Drott: „Ein Königreich für 2 Kinder“ gewählt. In letzterem Stücke hat Fräulein Mejo die Partie der Laura in Berlin so vorzüglich gespielt, dass der Dichter sich bewogen gefunden hat, ihr als Anerkennung für die treffliche Leistung nach der ersten Aufführung einen prächtigen Blumenstrauß und ein Gedicht zu übersenden.

Gewerbeverein.

Montag den 22. Febr. Lokal: Saal „Zur Zulupe.“
Beginn: Abends 8 Uhr. Eintrittsgeld für Gäste 2/2 Sgr.
Tagesordnung: Das Salzmonopol: Dr. Karl Müller.
Die spinbare Pflanzenfaser, von Demselben.
Der Vorstand des Handwerker-Bildungsvereins.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. Februar.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Wand a. Säcklen, Künzel a. Meyer a. Leipzig, Gmann a. Bamberg, Ranner a. Schwab-Gemünd. Dr. Habritsch. Rau a. Mainz. Die Herrn. Fabrik. Weber a. Gemünd, Held a. Berlin.
Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Seefried a. Gera, Stod a. Leipzig, Sander a. Grelz.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Hafenbruch a. Frankfurt a. M., Elborg a. Magdeburg, Röder a. Hamburg, Schulz a. Brandenburg, Schimpf a. Steintin, Schrader a. Mainz, Brethner a. Garburg, Günther a. Berlin.
Stadt Hamburg. Die Herrn. Baumstr. Gebr. Kopsch a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Lehmann a. Nordhausen, Herz a. Elberfeld, Seymann a. Bernigerode, Schütte a. Berlin, Detert a. Niphhausen, Schwarz a. Leipzig, Schwerdtfeger a. Rostock.
Meate's Hotel. Die Herrn. Kauf. Jüdermann a. Bamberg, Heßlein a. Nürnberg, Franck a. Burg, Kopsch a. Magdeburg, Kohn a. Berlin, Tress a. Gartzberg. Hr. Amtm. Köhler a. Alleben. Hr. Dehon. Raaf m. Gem. a. Elsteran. Fräul. Krause a. Luchheim.
Hotel zur Eisenbahn. Die Herrn. Kauf. Wittus a. Dresden, Seger a. Saramento, Zug a. Gera, Bernheim m. Frau a. Berlin. Die Herrn. Leder-Fabrik. F. u. A. Krabmer, Ziegenbeck u. Hartung a. Reustadt a. D. Dr. Landwirth Häbel a. Sommerda. Hr. Dr. Voigt a. Leipzig. Hr. Sandelmann. Beder a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	17. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	329,67 Par. L.	330,45 Par. L.	332,14 Par. L.	330,75 Par. L.	
Dunstdruck . . .	1,93 Par. L.	1,87 Par. L.	1,90 Par. L.	1,90 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	88 pCt.	67 pCt.	96 pCt.	87 pCt.	
Luftwärme . . .	1,0 C. Rm.	3,7 C. Rm.	- 0,1 C. Rm.	1,5 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Handelsregister.

In unserm Firmen-Register ist die sub Nr. 39 eingetragene Handelsfirma: **S. Richter zu Mühlen** gelöst und in unserm Gesellschafts-Register sub

Nr. 11. Firma der Gesellschaft:

Richter & Fschiegner.

Sitz der Gesellschaft: **Mücheln.**

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

- 1) Die Wittve **Henriette Richter** geborne **Lenz**,
- 2) der Deconom **Moriz Fschiegner** zu Mücheln.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1864 begonnen.“

Ingetragen worden, Beides zufolge Verfügung von heutigem Tage.

Luzern, den 9. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Edictalladung.

Die Kinder des Freilassen Herrn **August Zeiß**, weiland in Göllingen, als:

- 1) Frau Ritterwittspäcker **Henriette Franziska Sophie Reindrecht** geb. **Zeiß** in Bretleben.

2) **Friedrich August Robert Zeiß** in Göllingen, und

3) **Auguste Friederike Henriette Minna Zeiß** daselbst,

besitzen die nachverzeichneten, in der Flur Göllingen belegenen, von ihrem Vater ererbten Grundstücke, nämlich:

1. ein Ackergrundstück vor dem Sehlmrode, ungefähr 1/2 A. haltend, neben Friedrich Zeiß und dem Gemeinewege;

2. ein Ackergrundstück, die sog. 4 Ader, über den Birken, neben Friedrich Zeiß auf beiden Seiten;

3. ein Ackergrundstück, er. 1/2 A. haltend, unter dem Gänsezagel, neben Wangemann und Gottfried Morfeld;

4. ein bepflanztes Wiesengrundstück, er. 1/2 Acker haltend, am breiten Gesehde, hinter dem Rothensolgarten, neben Heinrich Friedrich Zeiß und Mr. Johann Ludwig Ernst,

und haben um deren Ueberreignung gebeten, ohne das Eigentum ihres Vaters an denselben urkundlich nachweisen zu können, deshalb den Erlaß von Edictalien beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an gedachten Grundstücken zu haben ver-

meinen, hierdurch aufgefordert, dieselben in dem hierzu auf

den **30. März d. J.**

anberaumten Edictaltermine durch Anmelden geltend zu machen, außerdem sie derselben für verlustig erachtet werden und die Zuschreibung der qu. Grundstücke unter den Zeiß'schen Besitztümern ohne Vorbehalt erfolgt.

Frankenhausen, am 8. Februar 1864.

Fürstl. Schwarzburger Justizamt.

S. Saacke.

Für Ziegeleibesitzer.

Verpachtung einer Communalwiese behufs Ausgrabung von Ziegeleerde daraus.

Unsere große Schaafwiese von circa 16 Morgen soll zu obigem Zwecke auf 18 Jahr in 4 einzelnen Parzellen oder im Ganzen verpachtet und sobann, zur Wiese wieder hergestellt, zurückgegeben werden.

Die Wiese hat eine ziemliche Tiefe und eignet sich auch vortreflich zur Anlegung einer Ziegelei darauf. Die näheren Bedingungen sind in unserer Magistrats Expedition einzusehen und auch schriftlich gegen Erstattung der Copialien zu erlangen. Rescriptanten wollen Offerten bis spätestens den **20. März c.**, aber nur schriftlich und verschlossen, uns zugehen lassen.

Schkeuditz, den 15. Febr. 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der hiesigen Rathskeller-Wirtschaft nebst Rathswaage auf sechs hintereinander folgende Jahre, als vom 1. October 1864 bis dahin 1870 haben wir, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, Termin auf

**Dienstag, den 29. März d. J.
Vormittags 10 Uhr**

in unserm Sessionszimmer anberaunt.

Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen täglich in unserm Secretariate während der Dienststunden eingesehen werden können und die Dietungslustigen sich durch gehörige Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse, Fähigkeit und Moralität auszuweisen haben.

Hettstedt, den 10. Februar 1864.

**Der Magistrat.
Dammann.**

Freiwilliger Verkauf.

Die Erben des Bäckereimeisters Gebigke beabsichtigen, der Theilung wegen, nachverzeichnete Grundstücke:

- das zu Sangerhausen in der Voigtstädter Straße neben dem Herrn Kaufmann Fr. Wittschel belagene Wohnhaus nebst Seitengebäude, Scheune und Stallung, worin seit Jahren die Bäckerei betrieben worden ist,
- den bei Sangerhausen in der zweiten Gartengasse neben Herrn Reichardt belagene Garten,

an den Meißbietenden zu verkaufen; mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich Licitations-Termin auf

Den 3. März er. Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaunt und lade Kaufliebhaber dazu ein.

Sangerhausen, den 17. Februar 1864.

**Der Justiz-Rath und Notar
Sesse.**

Gasthaus-Verkauf.

Mein zu Wörmlich eine halbe Stunde von Halle gelegenes Gasthaus, nebst circa 16 Morgen gutem, gleich am Schöfste liegendem Acker bin ich willens zu verkaufen und können Kauflustige sofort mit mir in Unterhandlung treten; auch kann auf Verlangen noch mehr Acker abgegeben werden.

Fr. Rudloff.

Ein Kindermädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht

Merseburger Chaussee 5. 11.

Steiger-Gesuch.

Ein Steiger wird zur Anshülfe auf einige Zeit sofort gesucht. Adressen abzugeben unter Ch. M. M. 86. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Ich suche für ein feines Ladengeschäft eine Verkäuferin, persönliche Vorstellung ist wünschenswerth. **J. G. Fiedler**, kleine Steinstr.

Eltern oder Vormünder, welche gefonnen sind, ihre Kinder (Mündel) in Pension zu geben, finden bei jährlich 80 \mathcal{R} Zahlung in einer stillen Familie freundliche Aufnahme. Das Nähere ertheilt **Fr. Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zig.

Ein Apotheker-Belehling

für ein größeres Geschäft wird gesucht durch

Robert Pilz.

Für mein Materialwaaren- und Produkten-Geschäft suche ich zu Ostern einen Belehling.

F. A. Timmler,
alter Markt Nr. 36.

Ein gewandter Kellner wird zum 1. April gesucht im **Krause'schen Garten**.

Zwei Tischlergesellen finden Arbeit beim Tischlermeister Richter in Lauchstädt.

Dünger-Verkauf.

Freitag, als den 26. d. M., früh 10 Uhr soll in Kleinkugel Nr. 12 eine Quantität alte Wand verkauft werden.

Eine neumischende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Bageris Nr. 17.**

Großherzogl. Sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1864 beginnen
den **25. April 1864.**

Auskunft ertheilt

Die Direction:
Dr. E. Stoeckhardt.

Brennerei-Utensilien.

bestehend in einem noch brauchbaren kupfernen Dampfkessel von 6' lang, 2 1/2' Durchm., mit Feuerrohr 1' weit, so wie ein kupferner Maischwärmer von 4' Durchm., 330 Quart haltend, drei Stück Becken von 4' weit, stehen für billige Preise zum Verkauf beim

Kupferschmidt-Meister W. Dankwarth.

Auch empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, besonders zu Brennapparaten neuester Construction, wo der Lutter nicht mehr in Verbindung kommt, jedoch mit demselben zu gleicher Zeit ohne separate Anwendung von Dampf abgetrieben wird und als alkoholfreies Wasser direkt ins Freie geht.

Auch liefert derselbe eine Waare von 84 bis 85% stark.

Ebenfalls kann auf Verlangen der Apparat so construiert werden, das 90-92% Waare erzielt wird.

Ferner ist in neuester Zeit sehr in Aufnahme gekommenen Savallschen Rectificir-Sprit-Apparate, mit noch neuer Verbesserung, welche eine feine fuselfreie Waare von 96 bis 98% Tr. stark liefern, ohne Anwendung von Holzkohle und Chemikalien, bei sehr wenig Vor- und Nachlauf.

Ebenso Braupfannen und Brankessel, Bier- und Würzpumpen mit einfach und doppelt wirkender Construction; auch zur Anfertigung der neuesten Bier-Kühlapparate empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung

W. Dankwarth,
Kupferschmidt-Meister.

Halle a/S., Geiststraße Nr. 58.

Die 2te Etage des v. Colbaskischen Hauses gr. Märkerstraße Nr. 23 ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Näheres im Hofe links, 1 Treppe.

Königsstraße Nr. 10

ist die getheilte Bel-Etage, bestehend aus vier Stuben, Kammern und Zubehör, zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Ein Logis, 3 Stuben, Entrée, Kammern, Küche u. Zubeh., ist eingetretener Verhältnisse wegen zu vermieten und 1. April zu beziehen **Trödel Nr. 2.**

Eine Drescherfamilie findet z. 1. April Arbeit und Wohnung.

Küttergut Wendorf bei Gerbshärdt.

Meine beim hies. Hasenbau zur Wasserbewältigung benutzten Maschinenteile, als: Kunstkreis, Vorlege, Getriebe, Riemscheibe und Pumpen u. c. will ich preiswürdig verkaufen oder kürzere Zeit bei Wasserbauten gegen Entschädigung verleihen.

Berner, Mauermeister.

**Honig zum Füttern der Bienen bei
Gustav Niemeier.**

Hundert Schock Soolweiden-Reifstangen sind zu verkaufen in Bee-fen a. d. Elster Nr. 28.



Ein schwarz- und weiß-gescheckter Tigerhund, 3/4 Jahr alt, ist zu verkaufen Leipzigerstr. Nr. 26, parterre.

Mein Lager von gutem **Whatm. Zeichenpapier** in allen Größen, sowie auch Rollen: Zeichenpapieren ist vollständig assortirt und empfehle ich sowohl diese als auch alle übrigen Schreib- u. Zeichen-Materialien in bester Qualität bei billiger Preisstellung zur geigensten Abnahme.

C. F. Schmidt,

Papierhandlung in Eisleben.

Verkauf von 2 Leantischen

große Ulrichstr. 50 bei **Lehmann.**

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen beim

Gutsbesitzer **Krüger** in Garfena.

Corsetts, Corsettgürtel, französische Morgenleibchen, Faullenzler, Mieder u. dergl., eigenes Fabrikat, von dem Geringsten bis zum Feinsten, mit und ohne Mechanik, zu soliden Preisen, hat in großer Auswahl vorräthig

A. Kästner, Brüderstraße Nr. 4.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Geburtstags-Geschenke, Polterabend-Scherze, Hochzeits-Geschenke

in reicher Auswahl.

Gr. Ulrichsstr. 42 im Präsentladen.

Von heute ab **doppelt raffiniertes Solaröl**, vorzüglich schön, a Quart 7 \mathcal{G} .

H. Lachmund, Brüderstraße 11.

Wegen Veränderung der Wirtschaft steht ein sehr eleganter, wenig gebrauchter vierfüßiger Kutschwagen zum Verkauf.

Eisleben. **Repler.**

Behlings-Gesuch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet zu Ostern Aufnahme bei

Blau, Conditior,
gr. Ulrichstraße Nr. 57.

Rocco's Etablissement.

Freitag den 19. Februar 1864.

Zum ersten Male:

Grosses Extra-Concert

von Zauberei, Tableaux, Diastomie, englischen Chromatropen oder Farbenspiel und von Herrn **L. Persoir**, erstem Tambour-Major des Kaisers von Frankreich, und des jungen Indianers, mit neuer Abwechslung.

Kassaöffnung 7 Uhr, Anfang halb 8 Uhr. Die Programme sind an der Kasse zu haben. Sonnabend d. 20. Februar zum letzten Male.

Löbnitz.

Sonnabend und Sonntag ladet zu freisohen Pfannkuchen freundlich ein **Louis Wiebach.**

2 Paar Heberschube sind auf dem Eise stehen geblieben und abzuholen in Siebichenstein Nr. 105.

Von jetzt ab giebt es jeden Dienstag **juweles Braunbier** in der Brauerei von **A. Gloger** in Schraplau.

3 Thaler Belohnung

Dgleich es ungeschicklich ist, befährt doch noch einige Brauer die hier in der Nähe liegenden Drischschaften um ihre Fabrikat mo.weise zu verkaufen. Ich sichere obige Belohnung dem, der mir von solcher Handlungsm. Anzeige macht.

A. Gloger in Schraplau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 42.

Halle, Freitag den 19. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Altona, d. 17. Februar, Nachmittag. (Tel.) Prinz Friedrich Carl, der von einer leichten Erkältung befallen war, befindet sich wieder ganz wohl in Gravenstein. Freiwillige, welche den Feldzug mitmachen wollen, werden von dem General-Feldmarschall v. Wrangel an den Kriegsminister verwiesen, um dort die Erlaubniß nachzusuchen. — Gestern und ehegestern sind bei dem 60. Regimente und bei anderen Regimentern Dekorationen vertheilt worden. Die wenigen deutschen Gefangenen wurden auf dänische Kriegsschiffe gebracht.

London, d. 17. Februar. (Tel.) Aus Stockholm wird als offiziell berichtet, daß Schweden den Vorschlag eines Waffenstillstandes zwischen Dänemark, Preußen und Oesterreich nicht unterfüßt, die Zurücknahme der November-Verfassung nicht empfohlen habe.

Altona, d. 17. Februar, Morgens. (Tel.) Die heutige „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ bringt verschiedene Flensburg'sche Correspondenzen vom 16. Mittags, die nichts von Kämpfen bei Düppel am 13. und 14. wissen. Die Professoren Plank, Thaulow und Esmarck sind gestern als Deputation der Schleswig-holsteinischen Landes-Universität hier eingetroffen. — Weiter Friedrich Carl gestern eine empfangen habe. — Graf Rehboden, man werde alle Wünsche befrichtigen, nur könne man die geben. — Ein dänischer Passagier abgeführt worden.

London, d. 16. Februar. In der offiziellen Depesche aus Kopenhagen wird die Räumung des festen Landes von Düppel als telegraphisch hierher gemeldet. Wie telegraphisch hierher gemeldet, ist der Waffenstillstand so lange ungewiß, als Schleswig geräumt haben. Herzogthume nach dem Status quo gestellt sein werde.

Nach einer Meldung des Flensburg, den 16. d. M., hat der General-Feldmarschall v. Wrangel ermittelt, daß die dänischen Reserven in der Düppeler Schanze, die dieser Bataillone stehen vor den Bataillonen sollen in Friederichs-Graben geschickt werden. Die Königlich Preussische Armee, den 17. bei Christia-nsfeld, das 10. Infanterie-Brigade (General-Major v. Raven) aus Holslein befindet sich der Stadt der Brigade im Kronwerk Rendsburg, 1 Bataillon in Altona, 1 in Barnstedt, 1 in Neumünster, 1 in Kiel, 1 in Willenscharen und 1 in Rendsburg.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus Altona d. 15. Februar: Das am Sonnabend hier eingerückte und eben so wie das Tags zuvor angekommene Bataillon vom 52. Regiment zwangsweise hier einquartirte Füsilier-Bataillon vom 18. preussischen Regiment rückte gestern auf der Chauffee weiter nach Kiel. Das Füsilier-Bataillon vom 52. Regiment blieb in Altona und richtete an der Ecke der Friedrichsstraße auf dem Keislerschen Platz eine Wache ein. Gestern ging die 4. Festungs-Compagnie von der 7. preussischen Artillerie-Brigade (aus Wesel am Rhein) mit 8 gezogenen 24-Pfündern von hier per Eisenbahn ab und heute wurde eine 12-Pfünder-Batterie und zwei 84-Pfünder ebenfalls nach dem Norden geschickt.

Aus Kiel vom 15. Februar wird der H. B. H. gemeldet: Heute Morgen wurden zwei gezogene 24-Pfünder, jeder mit 12 Pferden bespannt, durch die Stadt nach Friedrichsort geführt. Die übrigen Stücke der Batterie kommen, dem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen nach, um bei Laboe und Düsterbrook zur Sicherung des Hafens verwendet zu werden. Soeben wurde ein Individuum von ländlichem Aeußeren, unter militairischer Bedeckung durch die Stadt geführt; angeblich ein Spion. Heute Nachmittag wurde der Professor der dänischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität, Mollbeck, ein geborner Däne, auf militairischem Wege aufgehoben und per Wagen nach Flensburg transportirt. Es sollen unter den Papieren der kürzlich in Schleswig verhafteten Prediger ihn stark kompromittirende Dokumente aufgefunden sein.

Apenrade, d. 16. Februar. Gestern langte das österreichische Hauptquartier an, das preussische Hauptquartier verließ heute Morgen 9 Uhr Flensburg und rückt auf der Straße nach Gravenstein vor. Es soll eine Cernirung der düppeler Schanzen projectirt sein. Die Offiziere beider Armeen haben gestern und vorgestern alle vorhandenen Landkarten von Jütland aufgekauft und scheint es nicht unwahrscheinlich, daß man sich mit der einfachen Occupation Schleswigs durchaus nicht begnügen werde. Feldmarschall Wrangel soll gestern und heute beim Abmarsch die Spitzen der Bevölkerung sehr herzlich verabschiedet und ihnen Hoffnung auf eine baldige Befreiung des Landes Schleswigs von allen Kriegsnöthen gemacht haben.

Flensburg, d. 16. Februar. Ein neuerer Armee-Befehl (Nr. 4) des Feldmarschall Wrangel lautet:

Hauptquartier Flensburg, den 14. Febr. 1864. 1) Alle von den Truppen in den öffentlichen Kassen des Herzogthums Schleswig in Beschlag genommenen und noch in Beschlag zu nehmenden Gelder und Wertpapiere müssen alsbald mit einem Protokoll über die Beschlagnahme an die von den allirten Großmächten bestellten Civil-Commissarien zur Verwaltung des Herzogthums vorläufig hier nach Flensburg eingesandt werden. 2) Alle dänischen Kriegsgefangenen, welche von jetzt an gemacht werden, müssen möglichst bald nach ihrer Gefangennehmung bei den Corps einzeln verbürt werden, und ein Resümé der Verbürt-Aussagen, welches alle irgend wichtige Nachrichten über Vertheilung, Bewegung und Zustand des Feindes pp. enthält, ist so gleich an das Ober-Commando einzureichen. 3) Der unterm 7. d. Nr. 437 von dem Corps erforderte Rapport über den stattgefundenen Abgang ist am 10., 20. und ultimo jeden Monats einzureichen, außerdem erwarde ich nach jedem Gefecht möglichst seltene die namentliche Verlustliste. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Hadersleben, d. 12. Februar. Gestern Nachmittag 5 Uhr traf eine preussische Cavallerie-Abtheilung hier ein, erklärte die Stadt für besetzt, die Obrigkeit suspendirt und legte Beschlag auf die öffentlichen Casen. Heute Morgen wurde auf dem Südermarkt der Herzog Friedrich VIII. als Landesherr proklamirt, alsdann zog die Menge mit schleswig-holsteinischen Fahnen der preussischen Infanterie-Abtheilung entgegen, die heute Vormittag hier erwartet wurde, aber erst um 1 Uhr ankam. 30 bis 40 Häuser haben die schleswig-holsteinische Fahne aufgezo- gen, auch auf dem Rathhause, der Kirche, und dem Hospital bemerkte man eine solche. Nachdem jedoch die Preußen Abends ein- gezogen, wurden diese Fahnen von der Polizei entfernt. Es herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung in der Stadt. — Die Officin der „Dannewerke“ ist auf Befehl der preussischen Commandantur ver- schlo- gen und das Forterscheinen des Blattes untersagt worden.

